D.
44

6 11,

AGB
D. 44.

D. 44.

Die goldenen Verse der Philister.

Eine
Antiquarische Untersuchung
von

Johann Arnold Kanne.

Neque hoc neque illuc, neque: enimvero serio.
Neque hercle vero . quid opus est verbis? quippini!
Quod uno verbo dicere hîc quidvis licet,
Neque hercle vero serio . scin ' quomodo?

Plaut. Poenul. act. I. sc. III. v. 26 — 29.

Nürnberg
bei Riegel und Wießner
1820.

Nam isti quidem orationi Oedipo
Opus est conjectore est.

Idem ibid. v. 34 sq.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Vorbericht.

In der Buchdruckersprache heißt der Schmuztitel soviel als der allgemeine, und in der lateinischen leitet sich coenum von κοινος, nach der Analogie wie von κοιλος coelum. Nun hat zwar Verf. dem allgemeinen Titel noch einen besondern nachfolgen lassen (gleich hinter der Vorrede), aber um dessen Verhältniß zu dem allgemeinen (will man das all wegthun, so kann er nichts dagegen machen) wissen doch nur sehr Wenige. Alles kann man unmöglich sagen, und wie Cicero will, ist das auch nicht einmal ganz gut. Etwas jedoch steht ganz deutlich im Motto, und auf der Kehrseite in dessen Oedipus. Dieser thebanische König hat einen Namen, aus dem man muthmaßen könnte, als habe er die Wassersucht in den Beinen gehabt, aber das nicht. Er war bloß deswegen nicht wohl zu

Fuße, weil er nie pedestrem orationem geübt hatte und eine schlechte Prosa ambulirte und schrieb. Wollte man dem geneigten Leser sein Werkzeug, womit er sich und andern Räthsel löste, nur einen Augenblick in die Hände geben, so würde er sogleich ermessen, daß jener Schmuztitel unter andern nichts damit zu thun hat, daß ganz neuerdings die Augsburger Hirten zwar nicht coenum von κοινος, aber doch das griechische Wort Mystik vom teutschen Mist abgeleitet haben*). Denn dagegen kann Verf. um so weniger etwas haben, als er selbst ein Buch über die Verwandtschaft der griechischen und teutschen Sprache herausgegeben hat, das jedoch bei Rein (in Leipzig) erschienen ist. Aber es ist ein mißliches Ding um die Licenzen (um die unpoetischen mehr als um die poetischen), weil dann sogleich das Naturrecht einschreitet mit seinem: uni quod licet, alteri non debet non licere. Denn thun die Hirten dem griechischen Worte das griechische y weg, so kann und darf (mit gleichem

*) Hirtenbrief des Augsburger Generalvicariats gegen die (After-) Mystiker.

Rechte) jener Ritter, der zwar nur Einen Sporn trug, aber viel von spiritus und Hauchen wußte, ein gehauchtes griechisches th hereinbringen. Dann haben wir eine Misthik oder Lohnkunst, von μισϑος, der Lohn, als etwa ein Krummstab, einstweilen (pendente lite [2]) in Hoffnung und in partibus infidelium, aber (ohne Zweifel) bald weiden werdend jene Gemeinde, die, geweidet unter solchem καλαυροψ, jene Heerde seyn wird, mit deren Wolle man Kleider bürstete. Der Hauptmann Balandrino sagte von ihr: „sie schnauzen jeden Christen an.“ Göthe ist ein Dichter (das kann ihm der T... nicht nehmen, und läßt ihm diese Ehre auch recht gerne) auf lateinisch mithin auch ein Wahrsager. Daher sein Pater (bei dem man sich die Ehre auf ein ander Mal ausbat) um 40 Jahre zuvor die Erklärung der oscula pietatis erklärt hat, ja dieselben ins helle Licht gesetzt. Die schrecklichen Vögel, — Sturmwinde, gleichsam also Sturmfedern, bei Homer [3]) — besudelten die

---

2) lis, in den 12 Tafeln stlis, ist soviel als Discordat.

3) Odyss. A. v. 241.

Mahlzeiten des Sehers Phineus mit ihrem Miste[4]) Wie ganz anders der phrygische König (sonst doch halbwege ein Vetter), der alles in Gold verwandelte, was er berührte, und eingeweihet in Orpheus Mysterien[5]), diese nie anders als mit einem Ypsilon schrieb. Jedoch sollten nicht vielmehr zahmere Vögel gemeint seyn als Harpyen mit Sturmfedern? Die Verwandtschaft der Mystik mit der Taube (Hoheslied) läßt wenigstens mit Grunde an diesen sanften, zarten Vogel denken, wozu noch die Ableitung von Mist kommt, so wie der niedrige Preis, in welchem auch nach dieser Orthographie, und schon vor Alters, die Mistik stand. Denn zur Zeit der Theurung aß man in Samaria Taubenmist, kaufte aber ein Kad desselben um vieles billiger als einen Eselskopf (2 Kön. 6, V. 25.). Endlich noch wahrscheinlicher (denn Mystiker sind geistige Leckermäuler), und ich meine auch etwas höflicher, ist von den geistlichen Herrn unter Mist der

---

4) Apollonii Rhod. Argonaut. Virgil. Aeneid. et alibi.

5) Iustin. XI, 7. Ovid. Metamorph. XI, 85. Clemens Alexandr. cohort. ad gent. p. 12. ed. Potter.

Schnepfendreck verstanden worden. Der ist etwas Gutes, und dutzt sich mit dem indianischen Vogelneste. Dieses bauet das leichte, schwebende Vögelein Chim aus Zimmet, Nägelein, und köstlichen Würzen, wie nicht braucht erinnert zu werden. Wer aber Gefallen hat an der Stärke des Rosses, wer auf gute Waden was hält und es gern hat, daß nach 12 Uhr die Weste gut sitzt, zieht nothwendig Schweinebraten vor.

Doch weiter im Thema! Selbst in groben Angelegenheiten muß man feine Uebergänge machen, wie Pindar, bei dem man dergleichen lyrische Sprünge nennt. Die Schwalbe also (denn das Vögelein Chim ist eine Schwalbenart, und darin besteht der feine Uebergang), senkt sich tief herab und streicht knap über der Erde weg, steigt aber auch hoch, sehr hoch, fliegend um die Thurmknöpfe, udam spernens humum fugiente penna. Das kann ein und derselbe Mensch in einer und derselben Zeit nicht wohl. Daher war einer entweder ein Luftsegler oder ein Fußgänger, ein Cavallerist oder ein Infanterist, ein Köstlicher oder ein Schofeler. Dünn zwar waren diese Edlen gesäet, aber zum Trost hatte ihnen schon Heraklit ge-

sagt: εἰς μυριοι, und der weise Aktam: ein Mann gilt mehr als 1000. Darum sahen wir einen Mann Hasenfuß vom Weine den Schaum schöpfen, indeß zehn gründliche Philister (aus Gründlichkeit) die Hefen soffen, NB. oft bei einem und demselben Faße. Jene waren mit Homers Göttersprache schon im Syntax, diese sahen erstaunend schlecht aus. Darum auch schrien Einige, die bloß zuschaueten oder höchstens recensirten, wir sind tief gesunken, tief! Andere: wir sind gestiegen, hoch gestiegen! Der gemäßigte, nüchterne Mann, der sich auf die Mittelstraße stellte, sprach sehr ruhig: Lieben, keines von beiden, sondern beides; wir sind in die Höhe gefallen. Im gemeinen Leben ist diese Art zu fallen verpönt, und es stand z. B. im Lande Hadeln ein Goldgulden Polizeistrafe darauf, wenn einer die Treppe hinauffiel. Deswegen kam dort Landes dergleichen selten oder nie vor. Wie oft dagegen in beiden Mexicos! Daher die dasige Bilderschrift, und daß man schön predigte, auch einen schmucken Styl schrieb. Hoher Geist herrschte, und tiefer auch. Die Grazie verlor Keiner, und was Junggesell war, schlug sein Wasser im Menuetpas ab.

Hohe Bildungen müssen immer seyn, sonst flöge Niemand aus dem Mittelpunkte in den Umkreis, und drehete sich von der Stunde um die Sonne der Wahrheit. Die emporstrebenden Geister säßen da im Centro auf einer Bank zusammen mit den Ruhigen, den Stillen im Lande, das meist gemeine Leute sind, und hätten vielleicht Langeweile. Weil man sich diese aber auch erfliegt, so hat sich die Wahrheit mit der Dichtkunst zusammengethan, und seitdem ist vieles in Noten gesetzt worden, was sich sonst nicht ausnähme.

Anders als auf besagte Art flog die alte Ethik. Sie flog mit dem Himmel zum Himmel, verließ die Heimath und kam richtig in der Heimath an. Man nahm ihr bei obigen Gelegenheiten die Flügel des Glaubens und verschnitt sie (nicht eben, um sie keusch zu machen). Wenn aber der Teufel mit solchen Stricken der Moral gebunden wird, so ist der Teufel eben erst los. Daher Aulus Gellius erzählt, selbst Cato habe sich Sauls bösen Geist mit der Maultrommel vertreiben müssen, und sey ihn doch nicht losgeworden; was wir diesem verdienten Schriftsteller, der Attische Nächte geschrieben hat, leicht glauben können.

„Wilde Thiere mit Satteln, die man jetzt Pferde nennt [6].“ „Ich glaubte ihnen nicht, und wenn sie Gründe hätten so viel wie Heidelbeeren“ [7]. — „Warum sind beide so dicke Freunde, Hall? Sie essen beide gern Fenchel mit Meeraal“ [8]. „Zeus aber hat es zu Wasser gemacht“ (Ζευς ἁλιον ἐθηκε) [9].

Doch ich komme zu meinen jüngsten Versuchen. Ich werde den hebräischen Mythos erklären, gehe aber dabei keinen andern Weg als der Heide Paläphatus [10] und seine christlichen Nachfolger. Darum habe ich weit mehr zu thun, als wenn noch keiner da gewesen wäre. Ich muß großen Mustern nachklimmen, und Aehren nachlesen auf Feldern, wo man längst leer Stroh gedroschen hat. Der Philister-Mythos wird der erste seyn. Aber was ist da nicht schon geleistet

6) James Beresford Menschliches Elend, aus dem Englischen von Adolph Wagner.

7) Schakespear.

8) Ebenderselbe.

9) Homer.

10) περι ἀπιστων.

worden! Z. B. „Der große Partisan Simson hatte einen Obristen, Namens Eselskinnbacken, mit welchem er 1000 Philister in die Pfanne gehauen“ [11]). Oder: „Simson gieng hin und nahm 300 Strohwische und kehret ein Ende gegen das andere, das Sterzende gegen das Aehrenende, und legte einen Brand zwischen zwei Enden, und zündete die an mit Feuer, und warf sie unter das Korn der Philister“ [12]).

Desgleichen habe ich in der höhern Kritik etwas gethan, seit mich der seelige alte Heyne in der untern etwas geübt hat. Beide verhalten sich, wie oben und unten sonst, nur daß man davon weder auf lateinisch noch auf arabisch sprechen kann; weil in ersterer Sprache altus hoch und tief heißt, und in letzterer faraa hinaufsteigen und in der 4ten Conjugation herabsteigen. Ueber beiden Stockwerken der Kritik giebt es aber

---

11) Einer bei Mützel: Auch die Genealogie und andere Dinge in der H. S. haben ihren Nutzen S. 152.

12) Die Acta Hallensia T. VIII. observ. XIV. bei Salom. Deyling Observatt. sacr. part. I. p. 61.

noch ein drittes, von dem aus man, gleich Eingangs bei Moses, den Stern in Jakob sehen kann. Dies nennt man die höchste Kritik, die aber nicht Jedermanns Ding ist. Gleichwohl könnte man sogleich damit anfangen, wie nach der neuesten Methode das Buchstabiren mit dem Lesen. Wer es wagte, dem hätte der Stange in Halle in der untern Kritik nicht in dem Maaße die Stange zu halten, — ein Schulgerechter Mann, den ich aber kurz, und wenn ich grade meinen Sonntagsrock anhabe, vornehm abthun werde. Was nun diese drei Kritiken, — die untere, die höhere und die höchste näher anbelangt, so erfolgt von ersterer eine Probe, in der zweiten, vermittelst welcher wegen 1 Sam. 6. V. 4. bequem zwei an einander geschweißte verschiedene Fragmente hätten herauskommen können, hat mich Clericus gestört, und über die dritte schreibt der Magister Schwedbeyn erst eine Dissertation, die mit Frühlingsanfang fertig wird.

I. Die Pest in Sanheribs Heere.

II. Die Plagen der Philister.

Dedication.

„Für die wissenschaftliche Betrachtung giebt es keine Kleinigkeit", sagt so eben J. W. Pfaff [1]), dem hiermit das Werk dedicirt ist. Für die Betrachtung der H. S. aber noch weniger, zumal diese alle wissenschaftliche Betrachtung zur Kleinigkeit macht. Das sage ich, und man nimmt mir's übel. Aber mich kümmert das nicht, (denn es ist wahr) sondern ich bemühe mich statt dessen, noch folgendes anzumerken:

Das alte Christenthum, von dem man die süße Hoffnung hegte, daß es damit unter uns Protestanten nun bald ebenso aus und zu Ende seyn würde, wie es damit in unserer protestantischen Theologie wirklich aus und zu Ende ist, ist gegen diese Hoffnung seit Jahr und Tag merklich und in dem Grade wieder zu Ehren gekommen, daß sich selbst einzelne Dilettanten dazu eingefunden haben. Daher geschieht es nun, daß man den alten Feind, den christlichen Glauben, gegenwärtig unter dem Titel Mystik anzugreifen pflegt, wiewohl übrigens der christliche Glaube gegen diesen Titel nichts

1) Die höhere Farbe-Reihe oder Sir Isaac Newtons Seifenblase S. 20.

besonderes einzuwenden hat; „denn das Wort Ge„heimniß kommt in der heil. Schrift in folgenden „zwo Hauptbedeutungen vor: erstens wird die ganze „Lehre Christi und das Evangelii samt allen Stücken, „die dazu gehören, dadurch anzeigt, dahero auch die „Diener des Evangelii Haushalter über Gottes Ge„heimnisse genannt werden, zweitens werden gewisse „Lehren besonders dadurch angezeigt, z. E. die Mensch„werdung Christi, die geistliche Vereinigung mit „Ihm ꝛc. ꝛc.“ [2]). Man will somit nichts anderes, als man vorher immer wollte, nemlich bloß das Herz todtmachen und die übrigen Gliedmaßen gerne leben lassen. Das hieß man, und heißt man, glaub' ich, noch, in einer Metapher, die den meisten protestantischen Pfarrern geläufig ist, den Kern von der Schaale sondern, und so ist mit diesen Männern nicht eben übel Kirschen essen, indem sie ihres Orts sich den Kern (die Steine) wählen, und uns das Uebrige lassen.

Dies Uebrige wollen wir denn fürderhin auch behalten, aber doch zu bedenken geben, daß wegen des Andern, was über Bord geworfen worden, nicht, wie nach der lex Rhodia de jactu, der Schade gemeinschaftlich getragen werden kann, sondern es kommt jechlichem alles auf sein Haupt!

Im November 1820.

Kanne.

---

2) Heinrich Wilhelm Clemm vollständige Einleitung in die Religion und gesammte Theologie 1. B. S. 415. 2te Aufl.

I. Die Pest in Sanheribs Heere.

Mit dem Feldzuge Sanheribs war es vorzüglich auf Aegypten abgesehen, und die Eroberung Judäa's scheint von dem Assyrer bloß als nothwendiges Mittel, um sicher in Aegypten eindringen zu können, betrachtet worden zu seyn. Wie dem aber auch sey, so waren beide Reiche in gleich großer Gefahr, in gleich großer Noth, und diese befreundeten sie politisch miteinander; aber ohne daß sie sich gegenseitig einander halfen und helfen konnten, wurden sie beide auf wunderbare Weise aus der Hand ihres übermächtigen Feindes errettet.

Dem Volke Gottes mußte diese Errettung einer der merkwürdigsten Momente seiner Geschichte seyn, und der Prophet, der ihn erlebte, hat ihn daher so oft berührt, daß er von der Kritik deswegen mißkannt worden ist [1]). Auch die mangelhafte Geschichte

1) Eichhorns Einleit. ins Alte Test. S. 82. 1ste Ausg. Frage sich selbst, sagt er, wer Dichter ist, ob er es wagen dürfe, so oft auf diese Begebenheit zurückzukehren,

der Aegypter hat diese wichtige Begebenheit nicht vergessen, sondern sie ziemlich vollständig behalten. Auffallend ähnlich der biblischen Erzählung lautet ihr Bericht, aber auffallend weicht er auch von ihr ab, doch so, daß beide mit einander ausgeglichen werden können.

Die heilige Schrift erzählt: Nachdem Sanherib alle festen Plätze Judäa's bis auf Libna und Lachis eingenommen hatte, ließ er drohend und dem Gott Israels Hohn sprechend, Hiskias zur Uebergabe Jerusalems auffordern, und auf das Gerücht, daß der Cuschtische König Tirhaka gegen ihn heranrücke, wiederholte er diese Aufforderung. In großer Bedrängniß gieng der fromme Hiskias in den Tempel und flehete um Errettung. Gott ließ ihm durch den Propheten Jesaias aufs festeste versichern, daß die Hülfe erscheinen werde, und siehe! in derselben Nacht tödtete der Engel des Herrn im Assyrischen Lager 185000 Mann, daß Sanherib Judäa verlassen und nach Assyrien zurückkehren mußte Jes. XXXVI, XXXVII, 2 Kön. XVIII, XIX, 2 Chron. XXXII.

---

und ihr zu Ehren so oft das Saitenspiel zu rühren. Als wenn ein hebräischer Prophet, der Wichtiges ankündigt, der warnt, ermahnt, lehrt, droht, ein das Saitenspiel rührender Dichter wäre, der das variatio delectat nicht vergessen darf. Der Apostel Paulus schreibt: daß ich euch immer einerlei schreibe, verdrießt mich nicht, und macht euch desto gewisser Philipp. III. V. 1. Wie oft erinnert Gott das Volk daran, daß er es aus Aegypten errettet hat ꝛc.

In Aegypten dagegen hörte Herodot erzählen: Sanherib, König der Assyrer und Araber, war bis zur ägyptischen Grenzstadt Pelusium vorgedrungen, und Aegyptens damaliger König Sethon, ein Priester Vulkans, konnte das Land nicht gegen diesen Feind vertheidigen, weil die von ihm beleidigte Kriegerkaste nicht zu Felde ziehen wollte. In dieser Noth begab er sich in den Tempel seines Gottes Vulkan, und betete vor dessen Bildsäule. Betend schlief er ein, und im Traume versprach ihm der Gott, daß Helfer ihm schon kommen werden. Ermuthigt durch diese Versicherung, zog er nun mit allem, was ihm aus andern Kasten ins Feld folgen wollte, nach Pelusium, und hier erschien dann in der nächsten Nacht ein Heer Feldmäuse, das die Bogensehnen und die Köcher der assyrischen Krieger zernagte, so daß diese, wehrlos gemacht, die Flucht ergreifen mußten [2]).

Beide Erzählungen kommen also darin überein, daß Judäa und Aegygten durch kein Menschenschwerd [3]), sondern durch ausserordentliche göttliche Hülfe von Sanherib errettet wurden, — daß die Errettung in einer Nacht, daß sie auf ein Gebet, das die Könige beider Völker im Tempel verrichteten, und auf eine göttliche Versicherung erfolgte,

---

2) Herodot. II. p. 172. ed. Wesseling.

3) So hatte es Jesaias auch schon früher geweissagt Kap. XXXI. V. 8.

die dem einen durch den Propheten, dem andern im Traume gegeben wurde.

Aber woher nun bei dieser so genauen Uebereinstimmung beider Berichte ihre so gänzliche Verschiedenheit hinsichtlich des Hauptpunktes, — der Art, wie die göttliche Wunderhülfe erfolgte?

Daß ein Engel des Herrn in einer Nacht 185000 Assyrer schlägt, soviel heiße, als Gott raffte durch eine schnell verheerende Seuche in einer Nacht so viele Assyrer hin, darüber sind nun wohl alle Ausleger einig, da auch 2 Sam. XXIV. der Engel des Herrn schlägt, und von diesem ausdrücklich gesagt wird, daß er mit Pest getödtet habe [4]). Wie war es denn nun möglich, daß die Aegypter statt dessen sagen konnten, ein Heer Feldmäuse habe den Feind von der Gränze des Landes weggetrieben?

Gäbe es hier keinen andern Erklärungsweg, so könnte man immer noch sagen: es ist hier zu unterscheiden. Der Theil des assyrischen Heeres, der schon nach Süden hin vor Pelusium gerückt war, ist nicht derselbe, der noch nördlicher in Judäa stand, Lachis belagerte und die übrigen judäischen Festungen besetzt hielt. Immerhin konnte über jene ein Heer Zugmäuse herfallen, während diese plötzlich von einer Pest hingerafft wurden. Was letztern wider-

4) Vitringa Commentar. in Jes. T. II. p. 331. Exegetisches Handbuch zu 2. Kön. a. a. O. S. 265. u. m. A. vorzüglich Jahn bibl. Archäologie 1. Th. 2. B. §. 222. S. 386. ff.

fuhr, gieng die Aegypter nicht zunächst an, ihre Geschichte hat es vergessen und spricht ja bei Erzählung der ganzen Begebenheit überhaupt nicht einmal von Judäern und Judäa. Was dagegen erstern begegnete, erwähnte aus gleichem Grunde die judäische Geschichte nicht, wie sie denn auch gar nichts davon sagt, daß die Assyrer schon bis Pelusium vorgedrungen seyen. Der südlichste Punkt, bis zu dem diese gekommen sind, ist nach der biblischen Erzählung erst die judäische Festung Lachis, dann Libna, und von dieser aus Jerusalem zur Uebergabe auffordernd, werden sie mit der Pest geschlagen.

Allein wir haben ein besseres Erklärungsmittel, und verdanken es dem sehr oft so richtig treffenden Michaelis [5]).

Michaelis und nach ihm auch Heß [6]) meinen nemlich: die Erzählung der Aegypter sey erst später von der hebräischen abweichend geworden, und Mißverständniß einer Hieroglyphe habe hierzu Veranlassung gegeben. Denn die Bildsäule, die dem König und Priester Sethon zum Andenken an diese wichtige Begebenheit errichtet worden sey, habe, wie ja Herodot erinnere, in der einen Hand eine Maus gehalten; nach Horapollo aber sey die Maus in der ägyptischen Hieroglyphik das Sinnbild der Vernichtung (ἀφανισμος) gewesen, mithin auch

5) Anmerk. zu Jes. Kap. XIX. S. 107.

6) Geschichte der jüdischen und israelit. Könige 2. B. S. 51.

das Sinnbild der Pest[7]). Nahm man nun, meint Hensler weiter[8]), die Maus der Bildsäule später nicht mehr in ihrem symbolischen Sinne, sondern als eigentliche Maus, und erklärte sich, wie denn wohl dies Thier das Werkzeug jener Wunderhülfe gewesen seyn könnte, so war ein Mährchen, wie es Herodot erzählte, leicht ersonnen.

Wie treffend diese Erklärung sey, wird jeder sagen müssen, der bloß Pausanias Reise in Griechenland mit Nachdenken gelesen hat. Denn überall haben Griechen und alte Völker überhaupt, Namen und Beinamen von Göttern, Namen der Feste, heilige Gebräuche, Gestalten und Attribute abgebildeter Gottheiten später sich zu deuten gesucht, und von irgend etwas Wirklichem öfter schon Entstelltem, was ihnen die Ueberlieferung zutrug, ausgehend, Mährlein ersonnen, die den Ursprung solcher Namen, Gebräuche, Gestalten und Attribute erklären sollten.

Statt aller führe ich nur ein einziges Beispiel an, das bei jenem Reisebeschreiber nicht steht, aber unserm Falle am nächsten kommt, weil das Mährlein ebenfalls das Attribut einer Bildsäule hat erklären sollen. Mehrmals wird es von den Alten

---

7) Nicht anders denkt auch wohl Beck, wenn er sagt: In der Geschichte von Sanheribs Niederlage findet man eine Hieroglyphe der aufreibenden Seuche. Welt- und Völkergeschichte 1. Th. S. 170. Anmerk. k. erste Ausgabe.

8) Commentar zu Jes. XIX. S. 349.

wiederholt und hat zu zwei Epigrammen der Anthologie den Stoff geben müssen [9]).

Das Gebiet der unteritalischen Lokrenser, nur durch ein Flüßlein geschieden von dem Rheginischen, hatte, heißt es, schön singende, letzteres aber gesanglose Heuschrecken [10]). Nun wetteiferte einst ein Lokrenser mit einem Rheginer in den pythischen Spielen im Citherschlagen; jenem sprang eine Saite seines Instruments, und er wäre besiegt worden von dem Rheginer. Aber eine Heuschrecke hüpfte ihm auf die Cither, und vollendete durch ihren Gesang das unterbrochene Saitenspiel so, daß der Lokrer siegte.

Wie übel ausgesonnen dies Mährchen war, erhellet allein daraus, daß die so schön singenden Heuschrecken, wenn es anders welche gegeben hat, doch nur in Lokris in Unteritalien, nicht aber auch in Griechenland waren, wo doch der Wettkampf vorfiel. Wie es aber entstanden ist, glaube ich schon als Jüngling richtig gesehen zu haben [11]). Dem lokrischen Sieger war nemlich nach gewohnter Weise im Vaterlande eine Bildsäule errichtet worden, und zwar, weil er im Saitenspiele gesiegt hatte, mit

9) Kanne's Commentar. in Conōnis Narrat. p. 77. sq.

10) Auch von den wohlsingenden lokrischen Heuschrecken ist sonst vielfach die Rede, s. Niclas gelehrten Commentar zu Antigonus Carystius, vergl. Creuzers Symbolik 2. Th. S. 193. erste Ausg.

11) Commentar. in Conon. l. c.

einer Cither in der Hand. Auf dieser war eine Heuschrecke abgebildet, wie Strabo das ausdrücklich sagt, und dies Bild sollte, weil die Heuschrecke dem Gott der Musik heilig war, den Sieger als Musiker, aber noch mehr als lokrensischen Musiker bezeichnen, denn die Heuschrecke war das Wahrzeichen der Lokrenser, das sie auch auf ihre Münzen prägten [12]). Das aber vergaß der Deuter, und fabelte nun, die Heuschrecke sey deswegen auf der Cither abgebildet, weil sie den Lokrer als singende Heuschrecke und somit gleichsam als Landsmännin im Wettspiele unterstützt habe.

Schon Bochart, der so glücklich zusammenzustellen pflegt, was zusammen gehört, war sehr nahe daran, auf die Michaelische Erklärung zu kommen. Denn in einem und demselben Kapitel seines biblisch-naturhistorischen Werks führt er nicht nur aus Horapollo an, daß die Maus den Aegyptern das Sinnbild der Zerstörung gewesen sey, sondern sucht auch zu erklären, wie die Pest in der Armee der Assyrer der ägyptischen Erzählung habe zu einem Heere zernagender Mäuse werden können [13]). Wirklich kommt seine Erklärung im Wesentlichen auch der Michaelischen nahe. Denn wie diese die Divergenz der ägyptischen und hebräischen Erzählung

---

12) Goltzii numism. Graec.; siehe schon die Charte vom alten Italien in Koelers Atlas u. a.

13) Hierozoic. part. I. lib. III. c. 34, p. 1017, 1020. alte Ausgabe.

aus der verwechselten symbolischen und eigentlichen Bedeutung der Maus ableitet, so Bochart aus der Verwechselung zweier ähnlich lautenden Worte, λοιμος Pest, λαμας, bei Hesychius Maus.

Allein dann wäre ja das Mährchen von einem Griechen ersonnen, Herodot aber hörte es von Aegyptern. Wollte man auch sagen, seit der Dodekarchie haben sich in Aegypten Griechen angesiedelt, die ägyptische Jugend sey seitdem griechisch erzogen, und nun die neue Kaste der Dollmetscher nothwendig geworden, so bliebe doch die Frage übrig: wie wird auf das hin, daß ein ägyptischer Grieche Pest mit Maus verwechselt hat, der ägyptische Dienst an der Bildsäule seines Sethon nachträglich noch eine Maus veranstaltet haben?

Ganz ähnlich wie Bochart, erklärt ferner auch Hensler a. a. O. Er will, es seyen die beiden Bedeutungen des Worts עכבר verwechselt worden. Dies heiße im Hebräischen die Maus, im Syrischen ein spitziges Geschwür, kleine Geschwulst oder Beule, Warze [14]) — also eine Krankheit, die im Assyrischen Heere ausgebrochen sey. Ein Hebräer habe einem Aegypter von der Niederlage der Assyrer erzählt, und dies Wort gebraucht. Der eine oder der andere habe es mißverstanden, und mit diesem Mißverständnisse sey die Sage fortgepflanzt worden. Andere haben dann nachgedacht, wie Mäuse diese

14) Diese Bedeutungen stehen in den syrischen Lexicis nicht. Hensler wußte sie von Adler.

Niederlage haben veranlassen können, und seyen so zu jenem Erklärungsversuche gekommen.

Aber demnach wäre nicht nur die Abbildung der Maus, sondern auch die ganze Bildsäule Sethons erst später veranstaltet worden, und sollte das wohl von Aegyptern auf so eine Veranlassung geschehen seyn? Hierzu kommt aber, daß auch Völker in Troja's Nachbarschaft, die doch kein hebräisch-syrisches עכבר mißverstanden haben können, Mäuse als heilige Thiere verehrten, die ebenfalls die Bogensehnen der Feinde zerfressen haben sollten[15]) — ein Umstand, der auch gegen Michaelis Erklärung zu seyn scheint. Denn sollten wohl Trojaner den Aegyptern eine Sethonssäule mit der Maus nachgebildet, und das ägyptische Mährchen zu einem einheimischen gemacht haben? Beides wird nach dem, was unten S. 14. über den trojanischen Dienst folgt, historisch ganz unmöglich.

Doch behält nicht nur Michaelis Recht, sondern es kann daneben auch bestehen, was Bochart und Hensler sagen, nur daß die Sprachbeispiele der Letztern grade nicht das Mährchen als ägyptisches erklären können.

Auf welch ein ganz andres Resultat wäre nemlich Bochart mit Hülfe der trojanischen Erzählung gekommen, wenn er sich gefragt hätte, ob denn die

---

15) Nach Polemo bei Clemens Alexandrinus. Bochart l. c. p. 1020.

Worte λοιμος, Pest, λαμας, Maus, nur zufällig sich ähnlich lauten? Daß aber dies nicht sey, läßt schon jenes analoge עכבר vermuthen, da es ebenfalls Maus und eine Krankheit bedeutet; λοιμος und λαμας müssen in Sprachverwandschaft mit einander stehen, und gehören wohl zu Einer Familie mit λυμη, Verderben, Verwüstung, λαμια, das Kinder fressende Ungeheuer, λιμος, Gefrässigkeit, ursprünglich Hungersnoth. Maus, Pest und das Verderbende überhaupt hat hier die Sprache mit Einer Wurzel ausgedrückt, und jedes der Uebel nur durch eine besondere Wortform unterschieden, wie sie das gewöhnlich thut bei Worten, deren Bedeutungen aus einem gemeinschaftlichen Wurzelbegriffe fließen. Bei עכבר aber hat sie diese Unterscheidung durch Formen nicht einmal gemacht, und unterläßt sie in gleichen Fällen auch sonst.

Was also in Aegypten Bild und Hieroglyphe gethan, das hat in den Worten λαμας und עכבר die Sprache geleistet, — beide haben eine Maus des Verderbens, — eine Pestmaus, wie wir sie künftig nennen wollen. Und wie oft gehen Sprache und bildliche Darstellung auch sonst gleichen Schritt!

Was dann aber beide so vereinen, steht oft in gar in keiner natürlichen Verbindung, und ist durch keine gewöhnliche Ideenassociation zu einander gekommen; sondern Sprache und bildliche Darstellung vermählen öfter, was im religiösen Dienste in und nebeneinander steht, und dies ist nun auch hier der Fall, wie aus Folgendem erhellet.

Die Aegypter verehrten die Maus göttlich [16]). Eben so jene Völker in Troja's Nachbarschaft. Es waren ohne Zweifel Mysier; denn nach Clemens Alexandrinus a. a. O. hieß in ihrer Sprache die Maus σμινθος, und in der mysischen Küstenstadt Chrysa hatte der von diesem Worte benannte Apollo Smintheus einen Tempel [17]), auch hatte der beleidigte Gott hier über die Felder des Priesters Krinis verheerende Mäuse gesandt [18]). Mysien aber war zur Zeit des trojanischen Krieges dem eigentlichen Troas unterworfen [19]), und so hatte sich von hier aus dieser Dienst ihm mitgetheilt. Nach Troas und zwar nach der Stadt Hamaxitus hatten ihn Kretensische Ankömmlinge gebracht, und deren Einwohner fabelten nun ganz ähnlich, wie die Aegypter: ausgewandert aus Kreta, haben sie sich auf Apollo's Rath da niedergelassen, wo Erdgeborne (γηγενεις) sie bekriegen würden. Das sey ihnen in Hamaxitus widerfahren, denn ein Heer Mäuse habe ihnen Schildriemen und Bogensehnen zernagt [20]).

---

16) Bei Justinus Martyr (pr. Christian. apol. II. p. 68. ed. Colon.) ist wenigstens die Maus als göttlich-verehrtes Thier neben dem Krokodil und der Katze genannt, die bekanntlich beide von den Aegyptern angebetet wurden.

17) Cellarii notit. orb. antiq. Tom. II. p. 39. ed. Schwarz.

18) Homers Scholiast bei Bochart. l. c. p. 1019.

19) Cellarius l. c. p. 42.

20) Aelian und Homers Scholiast bei Bochart. p. 1020.

Auch hier hieß Apollo Smintheus, und unter seinem Altare ließ man weiße Mäuse nisten [21]. Ausserdem wissen wir noch von einer zweiten trojanischen Stadt, Kolonä, daß sie diesen Dienst hatte. Von ihr aus hat er sich nach der benachbarten Insel Tenedos fortgepflanzt, und von da nach der achäischen Stadt Tenea. (s. unten.)

Nun war aber Apollo auch der Pestsender. Bei Horaz sollen Knaben ihn bitten, daß er über Perser und Britanier Pest und Hungersnoth schicke. Wenn er beleidigt ist, sagt Servius, so entstehen Seuchen ꝛc. [22]), ja im Glauben eben der trojanischen Völkerschaften, die ihn als Smintheus verehrten, war er der Pestschickende Gott. Denn als die Griechen Troja belagerten und Agamemnon die erbeutete Tochter des Apollo-Priesters Chryses nicht zurückgeben wollte, rief dieser den Gott als Smintheus an, daß er seine Pfeile ins Heer der Griechen senden möchte; Apollo erhörte ihn und schickte eine verheerende Pest [23]). Zugleich ruft er ihn an als den Beschützer von Chryse, und nach Chryse auch sollen die Griechen eine Hakatombe schicken, um Apollo zu versöhnen [24]). Wahrscheinlich also ist er

---

21) Aelian ibid. p. 1019.

22) Diese und andere Stellen bei Cuperus Harpocrat. p. 42. sqq.

23) Homer. Il. A. v. 37—53.

24) Ebendas. V. 37, 99. fg.

Priester des Apollo Smintheus in eben jener mysisch-trojanischen Stadt Chrysa, wo umgekehrt der beleidigte Gott seinen Priester Krinis mit verheerenden Mäusen gestraft haben soll.

Was also in Sprache und Hieroglyphe vereint ist, Pest und Maus, das sehen wir auch im Kultus neben einander, und ein bloßes, von diesem Beieinanderseyn veranlaßtes Mißverständniß mag nun auch dem zu Grunde liegen, was Strabo von Spanien erzählt: auch hier sey zuweilen eine Menge Mäuse zum Vorschein gekommen, und dann seyen pestartige Krankheiten erfolgt[25].

Da nun Apollo als Smintheus, als Gott von Chryse und Tenedos, und zugleich als Pestsender schon bei Homer angerufen wird, der so lange vor Sanheribs Feldzuge lebte, so kann die Idee von der Pestmaus und die daraus geflossene deutende Fabel von Mäusen, die Bogensehnen zernagt haben, nicht erst seit dieser Begebenheit von Aegypten aus zu den Trojanern gekommen und von ihnen adoptirt worden seyn.

Gleichwohl ist der trojanische Dienst dennoch ägyptischen Ursprungs, aber dadurch ist er dies, daß, wie wir nun gleich unten beweisen, die Trojaner in Hamaxitus, als kretesische Ankömmlinge, philistäischen Ursprungs, und die Philistäer ägyptischer Abkunft waren. Ist aber dies, so gehört die Idee

25) Bei Bochart. p. 1018.

von der Pestmaus dem höchsten ägyptischen Alterthume an, und vielleicht der Urwelt überhaupt, da, wie die syrische Bedeutung des Worts עכבר zeigt, diese Idee auch in die Sprache heidnischer Semiten übergegangen ist, die weder von Aegyptern, noch sonst von Hamiten abstammten.

Wie nun auch sonst aus gleichen oder ähnlichen mythischen Elementen, bei den verschiedensten Völkern und in den verschiedensten Zeiten, gleiche oder ähnliche Fabeln hervorgegangen sind, so haben Aegypter und Trojaner, ganz unabhängig von einander, und letztere vielleicht früher als erstere, aus der ihnen gemeinschaftlichen Vorstellung von einem Pestsendenden Gott mit der Maus ein gleiches Mährlein gebildet. Doch lautete sich dies bei den Trojanern nicht einmal gleich. Denn die mysischen Trojaner sagten zwar wie die Aegypter, Apollo's Mäuse haben die Bogensehnen des Feindes zernagt, die Hamaxitensischen aber wollten, daß sie ihre eigenen Waffen zerfressen haben, und diese ihre Deutung beabsichtete, anders als die ägyptische und mysische, die Ursache ihrer Niederlassung in Hamaxitus zu erklären.

Nur möchte man doch wohl mit Recht noch erinnern können, daß es nicht eben leicht gewesen sey, aus der blossen Darstellung eines Seuche sendenden Gottes und der Maus als dem Sinnbilde der Pest, die er schickt, grade ein Mährchen von Mäusen, die Bogensehnen und Schildriemen zernagen, herauszudeuten, besonders wenn der Deutung

nicht wie in Aegypten, eine Sage zu Hülfe kam, daß man durch den so vorgestellten Gott einst über den Feind gesiegt habe, wie ja das bei den Hamaxitensern nicht der Fall war. Man vermißt also allerdings ein vermittelndes tertium.

Aber dies ist vorhanden, sobald neben der Maus auch Pfeil und Bogen die Sinnbilder der Zerstörung und Pest, und die Mitattribute der Pest sendenden Götter, diese also auch Pfeilschützen waren. Nicht nur aber ist dies alles der Fall, sondern auch das Schwerd, die Axt, die Sense sind solche Symbole gewesen. Wir beweisen alles ausführlich.

Eben jener Pest sendende Apollo ist ja so bekannt auch als fern treffender Pfeilschütz (ἑκατηβολος, ἑκαεργος), und derselbe Priester, auf dessen Gebet er die Pest ins Achäische Heer sendet, ruft ihn nicht nur als Smintheus, sondern auch als silberbogigen (ἀργυροτοξος) an, ihn bittend, die Griechen, für die ihm geschehene Unbilde mit seinen Pfeilschüssen zu strafen [26]). Erzürnt geht der Gott mit Bogen und Köcher vom Olymp, schießt unter die Griechen, und seine Pfeilschüsse bringen die Pest [27]). Daher Lucian: er pfeilte die Griechen mit Pest nieder [28]). So führte der mexicanische Gott in der linken Hand 4 Pfeile, um die 4 epidemischen Krank-

26) Il. A. v. 37, 42.

27) v. 44 — 53, v. 61.

28) Bei Schneider unter κατατοξευειν.

heiten anzudeuten, die er zu senden pflegte [29]. Auch die Sprache der heiligen Schrift kennt Pestpfeile [30].

Doch nicht allein Pest, sondern auch den Tod überhaupt bringt Apollo in Pfeilschüssen, er über die Männer, und seine Schwester Artemis über die Weiber [31]). Die Schwester verursacht Pfeilschießend die Mondsucht, denn ein Mondsüchtiger heißt σεληνοβλητος, ἀρτεμιδοβλητος; die Göttin der Geburten trifft die Kreisenden mit bittern Pfeilen [32]), und die Liebe läßt der Indier wie der Grieche von einem Gott durch Pfeilschüsse einflößen, desgleichen hat letzterer für rasend machen den Ausdruck: mit dem Oestrus schießen (οιστροβολειν).

Nun ist Apollo der Sonnengott, und eben als solcher der Pestsender. Die Sonne tödtet mit Pest die Titanen [33]), und der Versündigung gegen sie schrieben die Perser den ansteckenden Aussatz zu [34]). Daher sind Apollos Pfeile, wie schon griechische Erklärer, und nach ihnen Heyne und Andere richtig

29) Mahn Berichtigungen zu den hebr. Wörterbüchern und Commentaren unter צח S. 63.

30) Ps. 91. V. 5. und das. Rosenmüller.

31) Homer. Odyss.

32) Theocrit. Idyll.

33) Macrobius bei Görres Asiat. Mythengesch. 2. Th. S. 385.

34) Herodot I, 138. bei Jahn Archäol. 1. Th. 2. B. S. 358.

sahen, die Sonnenstrahlen, und auch im Altdeutschen heißt strala Pfeil und Strahl, russisch strielz ein Schütz. Ueberhaupt ist der Pfeil des leiblichen und geistlichen Verderbens Feuer und Glut. In Krisna's Geschichte zündet Arjoon Chitneraths Wagen mit Pfeilschüssen an [35]), und Satan schießt feurige Pfeile ab, Ephes. VI, V. 16. Darum ist auch der Blitz ein Pfeilschuß. Wenn es donnert, stecken die Chilesen ihrem Donnergott Pillan einen Pfeil in die Erde und fordern ihn, ihre Feinde zu verderben, auf [36]). Im Lateine des Mittelalters bedeutete sagitta, der Pfeil, auch den Blitz, und wie die griechischen Grammatiker das Zeichen, womit sie am Rande eine verdächtige Stelle notirten, Wurfspieß (ὀβελος) hießen, so nannte man es im Mittelalter ceraunium [37]), von κεραυνος der Donner, und dies Wort, ursprünglich Wetter und Blitz bedeutend, ist verwandt mit dem hebräischen karan strahlen, keren arabisch karn Strahl, karan arabisch Pfeil, Köcher, Schwerd. So endlich hebräisch rescheph Flamme, Blitz und Pfeil [38]), rischphe kescheth, Blitze des Bogens, d. i. Pfeile, Ps. 76, V. 4., und weil der Strahlenpfeil

---

35) Kanne's Chronus S. 203.

36) Abraham Rogers offene Thür zum verborgenen Heidenthum S. 996.

37) Kanne's Chronus a. a. O. und das. Anmerk.

38) Letzteres im Hohenl. VIII, V. 6.

die Pest bringt, so bedeutet dies Wort drittens auch giftige Seuche [39]).

Daher sind auch Glut und Gift Bedeutungen Eines Worts. Gesenius hat mit rescheph verglichen: hebräisch chemah Hitze und Gift, arabisch chumah Skorpionengift; שָׂרָף eine giftige Schlangenart, von שָׂרַף, verbrennen [40]), und im Arabischen heißt samma, vergiften, samum oder saham, die Glut des giftigen Samumwindes [41]), sahm der Pfeil. (Letztere beiden Worte kommen von der Wurzel saham, mager werden, die aber ursprünglich erkranken, von giftiger Seuche befallen werden hieß, da eben so das hebräische rason, Magerkeit, Schwindsucht, auch eine schnell hinraffende Seuche bedeutet (Ps. 106, V. 14.)

Oder es haben Pfeil und Geschoß die Bedeutungen Gift und Schlange ohne die des Feuers. So *ἰος* Gift, Pfeil und Geschoß, *ἀκων* Wurfspieß, *ἀκονιτον* Schierling, *ἀκοντιον* kleiner Wurfspieß, *ἀκοντιας* eine Schlangenart; angelsächs. nach Ruehs hildenaedras, Kriegsnattern, als tropischer Ausdruck für Pfeile; *σαυρος* Eidechse, *σαυριτης* eine Schlangenart, *σαυρια*, Wurfspieß, *σαυρωτηρ*, die

---

39) Deuteron. XXXII, v. 24. s. Gesenius hebr. Wörterb. S. 1077.

40) Gesenius ebendas. S. 1097.

41) Nach Thevenot heißt der heiße Wind samiel, oder der Giftige, bei Jablonski panth. Aegypt. T. III. lib. II. p. 93.

Lanzenspitze; daher sich in Rama's Feldzuge Pfeile in Schlangen verwandeln [42]).

Schlangen endlich sind auch Haare, z. B. auf dem Haupte der Furien, der Medusa, der indischen Kali, und Haare wieder sind Sonnenstrahlen und Feuer. Daher φοιβος Sonnengott, φοιβη Glanz, φοβη Haar; juba Mähne, jubar Strahl; lat. fax Fackel, angelsächs. feax, isländ. fax das Haupthaar; φως Licht, languedok. fios Feuer, kubeschan. fusi, languedok. peusse, die Sonne, chines. fuhsa, Ottfr. fas Haupthaar, böhm. fausey Barth; φωγω brennen, focus Heerd 2c. πωγων Barth, tatar. pyga, philippin. buac, tagal. bohoc Haar. Mit letztern Worten ist verwandt Wocke platd. Spinnrocken, denn im Oestreichischen heißt Haar der Flachs, und die Skandinaven stellten dem Sonnengotte Peiwe einen Spinnrocken hin und sangen dabei: liebes, liebes Leinen, laß die Sonne gut scheinen; und verwandt sind auch die Worte λασιος haarigt, tschippiw. lissio, slavisch in der Niederlausitz loss, in Lüneburg flassoi, in Böhmen wlass, das Haar, platd. Flaß, der Flachs [43]). Auch in sofern der Sonnenstrahl das Haar ist, behält er die Bedeutung Pfeil, denn strählen, Haar kämmen, kommt vom obigen

42) Kanne's Chronus S. 204. und die Anmerk. zur Vorrede.

43) Dies alles bei Kanne Allgemeine Mythologie S. 250. und im Pantheum aller Relig. S. 373, 377.

altdeutschen strala, Pfeil und Strahl[44]). Darum hieß der Pfeilsender Apollo der ungeschorne (ἀκερσικομης) und auch bärtig wurde der Sonnengott vorgestellt. Weil ihn nun die Maus als den Gott mit Pestpfeilen bezeichnete, so könnte man vermuthen, daß auch das myobarbum, die Bildsäule des Mausebartigen, den Sonnengott in dieser Hinsicht dargestellt habe. Doch man vergleiche dagegen Huetius Erklärung[45]).

Außer Pfeil und Bogen war, wie gesagt, neben der Maus auch die Axt das Sinnbild des Verderbens, und dies wiederum bei den Trojanern. Jener Priester ruft seinen Apollo Smintheus auch als der Beherrscher von Tenedos an[46]). Diese der trojanischen Küste gegenüber liegende kleine Insel war so genannt von Tennes oder Tenes, der aus Kolonä, einer zwischen Troja und der Küste gelegenen Stadt, dahin gekommen seyn sollte. Seine Stiefmutter, erzählt die mythische Geschichte, hatte unerlaubte Neigung gegen ihn gefaßt, und als er in ihr Begehr nicht gewilligt, gethan, was Potiphars und Prötus Weib. Ihr glaubend, hatte der Vater ihn in einem Kasten aufs Meer gesetzt, Tennes war mit demselben in Tenedos gelandet und hier König

---

44) Grimms vortreffliche Bemerkungen über das Hildebrands Gedicht S. 23.

45) Demonstrat. evangel. p. 117.

46) Il. A. v. 38.

geworden [47]). Gleichviel aber, ob Tenes eine historische Person, oder ein zum Helden gefabelter Gott gewesen ist [48]), so geht aus dieser Sage doch ein vormaliger Zusammenhang zwischen Troja und der Insel hervor; ja die Tenedier selbst sind trojanische Kolonisten gewesen, und haben nun als solche, den Kultus des Smintheus aus dem Mutterlande nach der Insel gebracht. Denn die Teneaten in Achaia hatten ebenfalls diesen Dienst, nannten sich Trojaner, und sagten, sie wären aus Tenedos gekommen [49]). Diese Insulaner nun hatten als Diener des Smintheus mit der Pestmaus, zum Symbole auch die verheerende Axt, und prägten sie nebst der Maus auf ihre Münzen [50]). Die Tenedische Axt ist sogar zum Sprichworte geworden, und seit man ihren symbolischen Sinn vergessen, hat man, wie bei dem Bogen mit der Pestmaus, auf mehrfache Art gedeutet, und sie unter andern mit jener fabelhaften Geschichte des Tennes, gezwungen genug, in Zusammenhang gebracht [51]). Ihrer wahren Bedeutung nach war sie, wie gesagt, das Sinnbild der Verhee-

47) Conon. Narrat. XXVIII. und das. Kanne S. 130.

48) Nach Cicero und Athenagoras ist er wenigstens göttlich verehrt worden, und hat einen Tempel gehabt, s. Conrad Gesner zu Athenagoras in der Cöllner Ausgabe des genannten und anderer Kirchenväter.

49) Kanne a. a. O.

50) Ebenderselbe S. 131.

51) Konon und das. Commentar.

rung, und schon in der Sprache bedeuteten Worte für **hauen, schneiden** auch **vertilgen, ausrotten**. z. B. hebr. und arab. קצב, arab. auch קָצַב, schneiden, zerschneiden, קֶטֶב, Verderben, Seuche, Pest, כרת, schneiden, Bäume abhauen, vertilgen ꝛc. Daher stand die Tenedische Axt noch mit einem zweiten Sinnbilde der Vernichtung zusammen:

Man erzählte sich nemlich, der eleensische Fluß **Alpheus** komme unter dem Meere her aus der Insel Tenedos. Dies Mährlein, meint **Bochart**, habe seinen Ursprung dem misdeuteten arabischen halk, **Messerspitze**, Axt, zu verdanken, da es in dem Flüßlein der Insel nach Suidas und Plutarch Krebse gegeben habe, deren Schaale einer Axt ähnlich gewesen sey [52]). Allein dies selbst ist eine der zahlreichen Fabeln, womit die Deutung symbolischer Thierattribute die alte Naturgeschichte bereichert hat. Oder hat es in Tenedos solche Krebse wirklich gegeben, (Plutarch meint, bloß hier seyen dergleichen vorhanden), so hat der Tenedische Kultus nur gethan, was auch sonst so häufig geschehen ist, nemlich zum Symbole für seinen heiligen Dienst ein einheimisches Naturproduct gewählt, weil es sich dazu eignete und als einheimisches um so lieber dazu genommen wurde. Daß sie aber wirklich heilige, dem Gott der Insel geweihete Krebse waren, sagt Plutarch, und warum anders sind sie das geworden,

---

52) Canaan et Phaleg. p. 387.

als weil dieser Gott als Smintheus der mit Pestbeulen und Schwären schlagende war? Denn ein Sinnbild des Verderbens und der Seuche war auch der fressende Krebs [53]), und schon in der Sprache sind seine Namen Worte für giftige, fressende Geschwüre geworden [54]), ganz ähnlich also wie עכבר, die Maus, im Syrischen auch Schwäre und Beule (S. 9.) und in der Form עוּקבּרא, morbus serpens bedeutet. Daher stand dann in der Symbolik der Insel Tenedos der Krebs in eben dem Sinne mit der Axt zusammen, wie auf ihren Münzen diese mit der Maus. Wahrscheinlich auch ist es bloß zu Gunsten beider vereinten Symbole oder nach falscher Deutung derselben gesagt worden, daß die Schaale der heiligen Krebse im einheimischen Flusse die Gestalt einer Axt haben.

Doch können wir es Bochart zugeben, daß die Sage vom Ursprunge des Alpheus so entstanden sey, wie er meint. Allerdings kann im Tenedischen die Axt und der symbolische Axtkrebs mit jenem arabischen Worte ἀλφ, ἁλφ geheißen, und selbst der einheimische Fluß von dem Thiere, das in

---

53) Daher ist er auch der entmannende Krebs, an den Schaamtheilen des geschlachteten Mithra-Stiers abgebildet Kanne Pantheum. (Entmannen, zaubern und verderben stehen sehr häufig in Sprachverwandschaft).

54) z. B. καρκινος, cancer, chancre, γαγγραινα; über letzteres vergl. Kanne Germanische Trümmern in Fouqué's Musen, Jahrg. 1814. 1. St. S. 58. f.

ihm lebte, einen so lautenden Beinamen gehabt haben. Denn da dies Wort auch sonst semitisch ist, (im Hebräischen bedeutet seine Wurzel חלף durchbohren, und ein zweites Derivatum im Rabbinischen Messer, also ähnliches wie im Arabischen), so konnte es sich auch in der Tenedischen Sprache befinden, weil die Tenedier Trojaner, und jene Trojaner in Hamaxitus, als kretensische Ankömmlinge, philistäischen Ursprungs waren, wie wir jetzt gleich beweisen. Die Philistäer selbst schon haben als Anbeter des Gottes mit der Pestmaus und der verheerenden Axt, (denn Völker sind nach ihren Kulten benannt worden), und zwar gerade mit dem Namen כְּרֵתִי, der sie mit Kretensern identisirt, das Volk des Verderbers geheißen. Denn כְּרֵתִי, mit gentilem י aus כָּרֵת gebildet, kommt von obigem כָּרַת, schneiden, Bäume abhauen, vertilgen. Schon Hieronymus legte, wie wohl in anderm Sinne und anders punctirend, den Namen durch ἐξολοθρευοντες, Verheerende, Zerstörende aus, und ähnlich Symmachus und Theodotion durch γενος ὀλοθρευομενον, verderbtes Volk [55]). Auch Ezechiels Paronomasie הִכְרַתִּי את כְּרֵתִים (XXV, v. 16.)

---

55) Letztern folgend Hiller durch excisi, aber indem er dies lateinische Wort in der Bedeutung aus dem Vaterlande Verjagte nimmt. Syntagmat. loc. III. cap. III. p. 189. Ueber כָּרֵת als Verderber in grammatischer Hinsicht weiter unten in den Anmerk.

führt zu dieser Etymologie [56]), und bestätigt wird sie durch das diesem Eigennamen ganz gleichgeformte Appellativum כְּרֵתִי, einer aus Davids Leibwache [57]), indem die Leibwächter die Todesstrafe vollzogen, und daher כֹּבְּחִים oder Tödter, Schlächter heißen [58]).

Noch ferner stellte die Sense, als Hippe des Todes und Sichel des Saturnus, die Vernichtung dar, und auch dies Symbol muß der Tenedische Dienst gekannt haben.

Tenes Vater nemlich heißt ein Sohn des Mars, also des Gottes, der Krieg, Verheerung und Verderben bringt; und dieser seiner mythischen Abstammung entspricht sein Name Kyknos, der Schwan, indem auch der westphälische Kinderreim den Schwan und den Krieger vereinigt, (Schwane, Schwane, Pek up de Nesen, wannehr bist du Krieger wesen),

56) Hiller. l. c.

57) Ikenius in Michaelis spicileg. Geogr. exter. part. I. p. 284.

58) Michaelis l. c. p. 285 sq. Jahn biblische Archäologie 2. Th. 2. B. S. 270. Rosenmüller Morgenland 1. Th. Nr. 130. S. 181. Schon früher aber muß man das Appellativum Crethi durch Würger ausgelegt haben. (s. Büchners Concordanz unter den W.) Calmet dagegen (a. unten a. O.) und schon Calov (Biblia illustr. ad Ezechiel. XXV, 16.) haben Crethi als nomen proprium und appellativum für Ein Wort genommen, weil Davids Leibwache aus Philistäern bestanden habe, was aber nicht zu erweisen, und wie Michaelis mit Recht bemerkt, an sich höchst unwahrscheinlich ist. Beide Worte gehören also nicht historisch, sondern bloß etymologisch zusammen.

so wie der oberteutsche: Käferle, Käferle flieg, dein Vater ist in Krieg, damit in Verbindung steht, daß die ägyptischen Krieger auf ihren Ringen Käfer abbildeten [59]). Auch der Schwan also ist ein Sinnbild der Vernichtung gewesen, und hat daher mit Axt und Sense, als Werkzeugen der Verheerung, in demselben symbolischen Zusammenhange gestanden, wie die Maus und der Krebs mit der Axt; ja wiederum auch die Sprache hat hier vereint, was im Symbole zusammenstand. Denn Schwane bedeutet im Westphälischen nicht nur den Schwan, sondern auch die Sense. In den Kenningar der Edda ist das isländ. grad, Eisen, die tropische Benennung für Schwan; die Axt heißt hier Gradhyrna, der Schwan Andhyrna; dieser Singiandi, der Wohlsingende (also Apollo's Schwan), jene Barda, d. i. Sänger, Barde, im Platteutschen daher Barthe, eine kleine Axt [60]). So auch in Worten für ähnliche Vögel: πελεκυς Axt, πελεκας Kropfgans, westph. Bile, Beil, Pil, die Ente; קקא, hebr. und syr. die Kropfgans [61]), als Wurzel von κυκνος, cygnus, der Schwan, wovon Gugner kommt, der Name für die Axt Odins, der zugleich auch der Sichelträger (sigtur) heißt [62]).

---

59) Kanne Pantheum S. 263.

60) Kanne a. a. O. S. 264. f.

61) Tychsen physiol. syr. bei Gesenius Hebr. Verderb. unter קאת

62) Kanne a. a. O.

Eisen (grad) nannte, wie eben bemerkt ist, das tropische Eddawort den Schwan, und eben das bedeutete auch der Name des Kriegsgottes, der in der Tenedischen Mythe ein Vater des Schwans (Kyknos) ist. Ἄρης, Mars, hieß man zu Artemidors Zeit im gemeinen Leben das Eisen, und wahrscheinlich heißt es so schon bei Homer [63]). Darum sind kretensische Götter, die von demselben Worte für verheeren benannt sind, wovon wir eben den Namen כתרי ableiteten, zu Metallschmieden geworden, s. unten, und gewiß wird nun neben der Axt und Sense auch das Schwerdt des Mars nicht vergessen seyn. Schon die Sprache nennt es den Verheerer, — חֶרֶב von חָרַב, und Eisen und Schwerdt sind in ihr Ein Wort, z. B. ferrum in der Redensart ferro et igni, in Camillus bekanntem Wortspiele rc. Daher mag χαλυψ, der Stahl, von obigem hebräisch-arabischen chalaph, hhalapf, durchbohren rc., abgeleitet seyn und ursprünglich Schwerdt bedeutet haben. Doch wir suchen jene seine Bedeutung in unserm Symbolenkreise:

Michaelis meint [64]), das ägyptische Mährchen von Mäusen, die den Feind durch Zernagung der Bogensehnen und Schildriemen entwaffnet haben, sey nicht eben sinnreich ausgedacht, weil die Assyrer ja noch Schwerdter gehabt haben, mit denen sie

---

63) Il. XIII. v. 569. Schneider unter Ἄρης.

64) a. oben a. O.

Sethons zusammengeraften und ungeübten Soldaten leicht noch haben widerstehen können. Aber vielleicht hat der deutende Aegypter dies auch nicht unberücksichtigt gelassen, und später ist es nur vergessen, oder doch Herodot nicht mit erzählt worden, was seine Deutung in dieser Hinsicht gesagt hatte. Wenigstens weiß das Alterthum sonst von Mäusen, die auch Eisen fressen konnten. Solche verjagten einst die Chalcidenser vom Berge Athos, indem sie alles was sie hatten, und auch ihr Eisen auffraßen. Auch auf der Insel Gyarus sollte es solche Wundermäuse gegeben haben [65]). Ist dies aber nicht wieder naturhistorische Fabel, und ist sie nicht ebenfalls aus falscher Symbolen-Deutung hervorgegangen, wie die Mährchen von den Mäusen, die Schildriemen und Bogensehnen zernagt haben sollten? Wenn aber das ist, so hat die Maus in eben dem symbolischen Zusammenhange mit dem Eisen und Schwerdte gestanden, wie mit dem Bogen und der Tenedischen Axt.

Nicht bloß aber im Symbole und daher auf Tenedischen Münzen ist die Maus mit der Axt vereint, sondern auch in der Sprache. Denn im Arabischen heißt koffah eine Maus und etwas, was der Axt ähnlich sieht. Eben so werden wir sie in derselben Sprache auch mit dem Krebse vereint finden, desgleichen mit der verheerenden Heuschrecke. Aus allem wird dann erhellen, daß dies Sinnbild, von dem

65) Bochart. Hierozoic. l. c. p. 1018.

das spätere Alterthum so wenig weiß, dem höheren eines der wichtigsten gewesen seyn muß. Ob es sich als solches auch in den erhaltenen ägyptischen Hieroglyphen noch ausweise, muß ich unentschieden lassen, weil mir für diese Untersuchung die nöthigen Hülfsmittel, als Ath. Kircher, Denon, Zoega de obeliscis etc. nicht zu Gebrauche stehen. Ich folge hier bloß den Zeugnissen der Sprache und Geschichte, und dazu wird es nun nöthig seyn, zu zeigen, daß Trojaner, Kretenser, Philister, Aegypter, und endlich auch Thracier verwandte Völker waren.

Daß jene Trojaner, die sich auf das Orakel des Apollo Smintheus in Hamaxitus niedergelassen haben, Ankömmlinge aus Kreta gewesen sind, wird ausdrücklich gesagt [66]), und durch sie eben ist das Wort σμινθος, von dem der Gott ihres Kultus den Namen hatte, in die mysische und trojanische Sprache gekommen; denn es war ein kretensisches Wort [67]). — Eben so ist es durch die Mosaische Stammtafel, Genes. X, V. 13. 14. außer allem Zweifel, daß die Philister von den Aegyptern stammen. Denn Mizraim, sagt Moses, zeugte Casluchim, von dem sind entsprossen die Philister und die Caphthorim. Philister also waren das Enkelvolk der

66) von Srabo bei Banier la Mythologie et les fables etc. T. II. p. 241. von Aelian. Histor. Anim. bei Bochart. l. c. p. 1020.

67) Nach den Scholiasten Homers, Lykophrons, Virgils bei Meursius in Creta p. 256.

Aegypter. — Drittens endlich waren Philister und Kretenser verwandt. Dies hat Calmet zu zeigen gesucht [68]), und was Michaelis auch dagegen zu erinnern haben mag [69]), so kann er doch Calmets Hauptgrund nicht umstoßen, der darin besteht, daß die heilige Schrift die Philister oder doch einen Theil derselben an drei Stellen (1 Sam. XXX, V. 14., Ezech. XXV, V. 16., Zephanj. II, v. 5.) כְּרֵתִי Crethi, Plural. bei den LXX Κρητες nennt, wozu noch kommt, daß eine Gegend von Palästina, ohne Zweifel also Philistäa, den Syrern Creth, den Arabern Keritha heißt [70]). Viele sind auch dieser Meinung gefolgt [71]), und noch neulich hat sie Gesenius anerkannt und gegen eine nichtige, vom Unterschiede des t und th in beiden Namen hergenommene Michaelische Einwendung in Schutz genommen [72]). Auch möchte wohl mehreres von dem Uebri-

---

68) In der Abhandlung vom Ursprunge und den Gottheiten der Philister. Biblische Untersuchungen 4. Th. zweite Ausgabe, S. 1. Mosheims Uebersetzung.

69) Spicilegium geograph. exter. part. I. p. 281. sqq.

70) Bochart. Canaan et Phaleg. part. II. lib. I. c. 15. p. 422.

71) „quae sententia late fluxit" Michaelis supplem. ad lex. hebr. p. 1340. Unter ihnen Lackemacher bei Rosenmüller Schol. ad Amos IX, v. 7. p. 262. ad Ezechiel. XXV, 16.

72) Hebräisches Wörterbuch S. 487. vergl. 477. und schon Rosenmüller zu Ezech. a. a. O. Wie sollte man in Namen den Unterschied des ת und ט urgiren dürfen, da beide Buchstaben schon in Worten alterni-

gen, was Calmet beibringt, nicht so schnöde von der Hand zu weisen seyn. Vielleicht hätte aber Michaelis nicht mit dem Eigensinne gegen diese Meinung gestritten, wenn Calmet nicht durchaus gewollt hätte, Caphtor, das Vaterland der Philister, sey die Insel Kreta [73]), die Philister also wären von den Kretensern entsprungen. Es war umgekehrt zu sagen, die Kretenser sind Kolonisten der Philister gewesen, wie denn schon Bochart wollte, den Namen Crethi haben die Philister nicht von den Kretern, sondern diese von jenen [74]).

---

ren. Beispiele s. bei Gesenius a. a. O. S. 348 und 1191. f.

73) Ich halte Caphtor für ein ägyptisches Küstenland, aus Gründen, die ich nicht vortragen will, ehe ich Forsters epistol. ad Michael. (bei Bellermann Handbuch der biblischen Literatur 2. Th. S. 219.) und Freret defense de la chronologie fondée sur les monumens etc. (bei Ernesti neue theolog. Bibliothek. 1. Th. 9. St. S. 770.) verglichen habe. Beide sind derselben Meinung. N[illegible]) meiner Erklärung wird dann in Genes. X, v. 13. 14., wegen Amos IX, v. 7., Jerem. XLVII, v. 4. Deuteron. II, v. 23., weder nöthig seyn, mit Michaelis (Spicileg. l. c. p. 278. und Vater (Commentar zum Pentateuch 1. Th. S. 134.) im Texte zu versetzen, noch Bocharts Meinung anzunehmen, die den Text willkührlich behandelt; sondern man nimmt dann Moses Worte, wie sie da sind, und findet eine in der Geschichte der alten Geographie gewöhnliche Erscheinung.

74) l. c. p. 433. So beweisen alle Namen, nach denen bei Caphthor auch an Kappadocien und Cyprus gedacht werden kann, nicht, daß das eine oder andere das Mutterland, sondern daß sie ein Kolonieland gewesen sind. Denn

Zu Calmets Gründen aber kommt nun noch folgender: Huet führt aus Tacitus[75]) an: Judaeos Creta insula profugos novissima Libyae insedisse, argumentum e nomine peti, inclytum in Creta montem Idam, accolas Idaeos, aucto in barbarum nomine Judaeos, vocitari, um damit zu beweisen, daß Herkules deswegen der Idäische und Kretensische genannt werde, weil er der entstellte hebräische Josua sey, indem theils die Palästiner Krethi heißen, theils Hebräer als Judäer mit den kretensischen Idäern verwechselt worden seyn[76]). Daß man in den Idäern Judäer gesucht habe, geht aus Tacitus deutlich hervor, aber warum that man das? Weil die Sage von Palästinern auf Kreta sprach. Palästina (Παλαιστινη) aber hieß ursprünglich und heißt bei Josephus noch das Philistäerland (פלשת), wurde aber dann, vielleicht aus ähnlichem Grunde wie die Franzosen alle Teutsche Allemanen hießen, allgemeiner Name für Kanaan und das Land der Hebräer[77]). Die Sage

---

Namen und Kulter verpflanzte der Kolonist in seine neue Heimath (vergl. gleich unten das ägyptische Mendes auf der thracischen Halbinsel Pallene). Cypern, Kappadocien oder das Caphtora ohnweit Berytus (Mahn Berichtigungen zu hebräischen Wörterbüchern und Commentaren) sind so wenig das mosaische Caphthor als Batavia auf Java die Mutterstadt der alten Bataver.

75) Histor. V. c. 2.

76) Huet. demonstrat. Evangel. pag. 93. et 151.

77) Relandi Palaestina p. 38. sqq.

hatte von Palästinern als Philistäern gesprochen, Spätere aber verstanden darunter Canaaniter, Judäer; theils weil der Name Palästina in dieser allgemeinen Bedeutung am bekanntesten war, theils wegen der Namenähnlichkeit der Judäer mit Idäern, theils endlich weil überhaupt Griechen und Römer die Unart hatten, den Juden beizulegen, was sie von andern palästinischen oder auch Palästina benachbarten Völkern wußten [78]). Mithin sind nach dieser Tradition in ihrer ursprünglichen Gestalt Philister auf Kreta gewesen. Das hat vielleicht auch Huetius dabei gedacht, da er doch nicht glauben konnte, daß die Krethi der heiligen Schrift Palästiner im weitern Sinne des Namens seyen, denn diesen hat er ja an den angeführten Schriftstellen nicht. Damit aber, daß Philister sich auf Kreta angesiedelt haben, ist bei weitem nicht gesagt, daß alle Kretenser philistäischer Abkunft gewesen sind, da es schon aus Homer bekannt genug ist, welch eine verschiedenartige Bevölkerung die Insel gehabt hat. Soviel indeß möchte gewiß seyn, daß die Philister ihre ältesten Bewohner gewesen, und daß es daher komme,

78) s. z. B. Seldenus de iis Syris syntagm. II. c. 17. p. 368 sqq. ed. Beyer. Stange (Beiträge zur hebräischen Grammatik S. 113.) sagt hierüber auf seine Art: Alles was uns die Griechen und Römer, als Tacitus, Sueton, Justin, Strabo rc. von den Juden melden, ist offenbar unrichtig, falsch und verkehrt erzählt, so daß man in dieser Hinsicht die Heiden mit Recht blinde Heiden nennen kann.

daß ihr Name Crethi, als erster, auch der allgemeine Name dieser Insulaner geworden sey. Auch scheint der Name Eteokreten (wahrhafte Kretenser, entsprechend dem der atheniensischen Eteobutaden) sie, als die eigentlichen Crethi, von den spätern Ankömmlingen anderer Sprachen unterschieden zu haben. — Endlich spricht dafür, daß die Judäer auf Kreta Philister gewesen sind, auch der Bericht des Tacitus, daß sie von der Insel aus sich im äußersten Libyen angesiedelt haben. Schon ein Leser des hiesigen Bibliothek-Exemplars von Huet muß die auf einer Pagina zusammenstehenden Notizen des Bischofs: „Crethi heißen in der Schrift Palästiner, bei den 70 zuweilen Κρητες" — und: „Judäer auf Kreta haben sich im äußersten Libyen niedergelassen" in den rechten Zusammenhang gebracht haben. Beide Stellen hat er angestrichen, und bei der zweiten steht beigeschrieben Hoest. Nach Höst nemlich sind die Berbern philistäischer Abkunft, und dies anführend, bemerkt Michaelis schon aus Golius: Barbari proprie dicti, Africani sede, Philistaei origine [79]). Unten werden wir diese Völkerverwandtschaft auch durch die Sprache, in sofern sie aus der Symbolik der Maus geflossen ist, bestätigt finden.

---

79) Hösts Nachrichten von Maroko und Fes nach Michaelis Recension in der Oriental. Bibliothek. 19. Th. S. 78.

Unrecht wird Calmet auch wohl darin nicht haben, daß er S. 6. der Insel alten Namen Kuretis und den ihrer Kureten in Verwandtschaft mit Krethi gesetzt hat. Da letzteres ohne das gentile und überhaupt adjectivische Jod Careth geschrieben wird, so ist es seiner grammatischen Bedeutung nach nicht verschieden von Cureth, d. i. כּוֹרֵת 80). Careth aber bedeutete den Hauenden und Zerstöhrenden, den verderbenden Gott mit Eisen, Schwerd, Axt und Sense (S. 25 ff.), und paßt diese Bedeutung nicht zu dem Namen der Kureten als idäischer Dactylen? Eisenschmiede sollen sie gewesen seyn, und einer von ihnen wird Akmon oder

---

80) Schon Crethi selbst wurde von Hieronymus Coreth punktirt. כּוֹרֵת ist das active Particip, כָּרֵת eine Participialform, zwar in der Regel passiver, aber doch auch activer Bedeutung, z. B. in עָמֵל, Arbeiter, daher Crethi ein Hinrichter, Würger, (oben S. 26.). Auch die praeterita dieser Participe sind im Hebräischen sowohl als im Arabischen und Syrischen, nicht immer Intransitiva, sondern auch wohl Transitiva. Darauf stützt sich meine Erklärung von נְקֵבָה fem. von נָקֵב als durchbohrte und durchbohrende (Christ. im Alt. Test. 2. Th. §. 44. S. 238.). Ebenso haben die passiven Participia der 1. Conj. zuweilen auch active Bedeutung, z. B. אחוּז ergriffen und ergreifend, häufiger aber im Syrischen als im Hebr. (Michael. gram. syr. §. 40. 95.) Man denke auch an die griech. media und latein. deponentia.

Ambos genannt [81]), — eine Mythologie, der die Sage, daß die Bearbeitung des Metalls eine kretensische Erfindung sey [82]), ihren Ursprung verdankt. Eisenarbeiter nemlich waren sie als Götter des Schwerds, der Axt und Sense, als Martes in dem Sinne, wie Ares ein Vater des Kyknos hieß (S. 26 ff.). Somit auch Götter des Krieges, wurden sie Behelmte (Korybantes) genannt, und ihren enthusiastischen Dienst verglich Dionysius von Halikarnaß mit den der römischen Marspriester, der Salier [83]), die mit dem Degen in der Hand durch die Stadt zogen. Vielleicht ist aus dieser Kultusverwandtschaft auch der Name Quires, Quirit, als römische oder sabinische Aussprache von Κουρης, Kuret, zu erklären, da die Römer von ihrem Stifter Romulus her Marssöhne waren, und der trojanische Dienst der Kureten, die ja, wie bekannt, in Phygien so sehr als in Kreta verehrt wurden, (beide Länder hatten einen Berg Ida, von dem sie Idäische Dactylen hießen,) durch die mit Aeneas aus Troja Flüchtenden nach Latium gekommen seyn kann.

Waren nun aber die Kretenser Philistäer, so stammten sie mittelbar von den Aegyptern ab, und

---

81) Fr. v. Dalberg über den Steindienst der Alten. S. 59 — 61. und Creuzer Symbolik 2. Th. S. 279.

82) Strabo bei Heeren Ideen über Politik, Handel und Verkehr ꝛc. 3. Th. 1. Abth. S. 113. 2. Ausg.

83) Antiquitat. Rom. II, 71.

dahin mag es zu deuten seyn, wenn der cum grano salis zu nehmende Benjamin von Tudela sagt[84]), Kreta sey von den Aegyptern bewohnt gewesen. Alles kündigt auch den ägyptischen Ursprung der Kretenser an, z. B. ihr Labyrinth, der Name ihres Höllenrichters Rhad-amanthys, als abgeleitet vom altägyptischen ἀμενϑης, die Unterwelt[85]), ihre Pasiphae, die Allleuchtende, wenn sie einen Stier liebend, dem Minotaur (Mondstier) den Ursprung giebt, als ägyptische Mondgöttinn, die eine Kuh mit ihrem Strahle berührend, den Apis erzeugt ꝛc.

Sind denn aber die Philistäer von Canaan aus nach Kreta gewandert? Ich möchte lieber glauben, sie seyen unmittelbar aus Aegypten hergekommen. Hier im Lande Caphtor wohnend, habe der ägyptisch-philistäische Völkerstamm seine Ursitze verlassen, der eine Theil sey zu Wasser nach Kreta, der andere, gleichviel ob früher oder später, zu Lande bis

84) In Meursii Creta p. 13.

85) Kanne Chronus S. 334. Anmerk. Von Amenth, nach der häufigen Alternation der Buchstaben m und b verändert in Abenth, leitete ich hier unser Abend (und weil das Alterthum die Unterwelt nach Westen setzte und die abentheuerlichen Fahrten der Fabelhelden nach der Unterwelt und den Gärten der Hesperiden giengen), auch unser Abentheuer her. Diese Ableitung sehe ich jetzt dadurch noch bestätigt, daß im heutigen Koptischen amenth der Westen heißt und dahin die Wohnung der bösen Geister versetzt wird. Scholz exposit. vocab. coptic. in scriptura sacra etc. in Eichhorns Repertorium XIII, S. 2.

zur palästinischen Südküste gezogen. So sind früher die Aegypter auch in andere Länder gewandert, z. B. nach Kolchis, wie nach dem, was Herodot berichtet [86]), Niemand bezweifelt, — nach Hetrurien, Griechenland, und, wie wir nun zeigen, auch nach Thracien, wo wir abermals in ihnen philistäische Aegypter wieder erkennen werden, so daß dann die Philister, besonders wenn sie sich auch nach Cypern und Kappadocien zerstreuet haben sollten, in Wirklichkeit gewesen sind, was sie nach sicherer Etymologie in ihrem Namen heißen, ein Wandervolk [87]).

Der ägyptische (Gott) Proteus, sagt der historische Mythus, kam, vor der grausamen Herrschaft des Busiris fliehend, aus Aegypten nach der thracischen Halbinsel Pallene, wurde hier von Klitus, dem Könige der Sithonier aufgenommen, verheirathete sich und ward König über die mit Klitus Hülfe aus ihren Wohnsitzen vertriebenen Bisalter [88]). Ueber die Sithonier war aber Klitus dadurch König geworden, daß er die Tochter Sithons, von dem

---

86) Lib. II. p. 150. sq. ed. Wess.

87) Hillers Herleitung des Namens Philistäa vom äthiop. פלש, wandern, die auch Michaelis (Spicileg. geogr. exter. part. I. p. 280.) hat, wird von der Baumgartenschen (Commentatt. theolog. ed. a Velthusen, Kuinoel et Ruperti Vol. V. p. 433.) schwerlich verdrängt werden.

88) Konon Narrat. XXXII. und das. Kanne Comment. p. 136.

das Volk benannt seyn sollte, nach einem Wettkampfe mit andern Freiern geheirathet hatte. Pallene hieß sie, sollte der Halbinsel ihren Namen gegeben haben und dem Sithon von einer Mendeischen Nymphe geboren seyn [89]. Nun war Mende eine Stadt dieser Halbinsel, aber auch eine ägyptische hieß Mendes, und von ihr ein Nilarm der Mendesische. Daher sagte die Mythe auch, Sethon habe die Pallene mit einer Nilnymphe Anchirrhoe erzeugt [90].

Deutlich folgt doch wohl aus diesen beiden mythischen Erzählungen von Proteus und Sithon, was ich schon als Jüngling daraus schloß, daß Aegypter sich in Pallene angesiedelt und nach Art alter und neuerer Kolonisten (S. 32.) den Namen der einheimischen Stadt Mendes in ihre neue Heimath verpflanzt haben. Aber nun noch mehr: Nach Parthenius war Sithon König der Odomanter [91], auch eines thracischen Volks, und sind diese nicht als ägyptisch dadurch bezeichnet, daß sie Knoblauch essen und entblößte Eicheln haben [92]? Sie wohnten öst-

---

89) Ebenderselbe Narrat. X. Kanne p. 87.

90) Lycophrons Scholiast bei Kanne p. 137.

91) Parthenii Erotic. c. VI. p. 14. ed. Legrand.

92) Aristophan. Acharn. v. 155—164. Kanne Comment. l. c. Ueber den Knoblauch als ägyptisches Essen s. Nummer. XI. v. 5. Daß die Aegypter die Beschneidung hatten, ist bekannt. Nach Herodot a. a. O. war sie daher auch von jeher bei ihren kolchischen Abkömmlingen üblich.

lich vom Strymon, von wo aus ein Theil derselben nach Pallene gezogen seyn muß, da von Braggas, einem Sohne dieses thracischen Flusses, erzählt wird, daß er in das Land der Sithonier ausgewandert sey [93]). Auch dadurch werden sie zu Aegyptern, nun aber zu philistäischen. Denn der Strymon hatte vor Alters Palaistos geheißen [94]), also der Palästiner, Philistäer [95]). In Sithonien drittens erbaut jener Sohn des Flußes die Stadt Olynth [96]), und da diese nach Aristoteles nahe bei Chalcis lag [97]), so erhellet nun, wie zu den Chalcidensern jene ägyptische Symbolik gekommen ist, nach der sie von Eisen fressenden Mäusen fabelten, durch die sie von Athos weg nach Chalcis verjagt seyn wollten (S. 28 f.) Wir gehen nun aber noch einen Schritt weiter:

Nicht so aber bei ihren philistäischen in Canaan (nach Richt. XV, 18. und 3 Stellen im 1. B. Sam.) Doch folgt hieraus nicht, daß, als die canaanitischen Philistäer auswanderten, die Beschneidung noch nicht eingeführt gewesen sey (Deyling Observatt. sacr. part. II. p. 70.) Denn da sie in Aegypten nicht allgemein war (Michaelis, Mos. Recht. 4. Th. §. 185. . 20.), so können sie die Philister hier nie angenommen haben. Auch kann sie unter ihnen abgekommen seyn.

93) Konon Narrat. IX. Commentar. p. 76.

94) Plutarch. de fluminib. bei Kanne a. a. O.

95) Kanne Allgemeine Mythologie S. 116.

96) Konon l. c.

97) Cellarii notit. orb. antiq. T. I. lib. II. v. 13. p. 845.

Ueberall sehen wir hier Geschichte in Mythe. Der Fluß Strymon ist eine historische Person, erzeugt einen Sohn, der in Sithonien eine Stadt bauet. Die Halbinsel Pallene ist die Tochter einer Nilnymphe. Proteus, obgleich ägyptischer Gott, heirathet als Mensch, führt Krieg mit den Bisaltern und wird König in ihrem Lande. Sollte denn nun Sithon eine historische Person gewesen seyn? Wäre er nicht vielmehr ein Gott gewesen, von dem, wie sonst häufig, die Nation den Namen bekommen hat, und zwar, wie Philistäer und so viele Völker, als zweiten Namen neben dem ersten: Odomanter? Dann ist Sithon, ohne die griechische Endung on Sith gesprochen, Seth oder Soth, der ägyptische Name des Hundssterns. Vom Sirius aber glaubte die alte Welt, er bringe Hundswuth und Pest; auch war jener sein ägyptischer Name zugleich Beiname Typhons, des Urhebers aller Krankheit und Uebel (s. unten). Sith oder Seth also wäre nun der Pestbringende Sonnengott mit der Maus als dem Sinnbilde des Verderbens, wie ja auch in der Sprache σειριος sowohl die Sonne als den Hundsstern bedeutet, so daß es zweifelhaft ist, ob unter dem pestilens sidus, das 150000 Carthaginenser in Sicilien durch die Pest tödtete[98]), jene oder dieser zu verstehen sey. Daß man auf Pallene den Hundsstern verehrt habe, dahin deutet auch wohl

---

98) Iustin. XXIX. cap. 11.

der Name des heiligen Vorgebürges (ἱερον ἀκρωτηριον[99]). Es heißt Kan-äſträum von κυων, κυνος in der lateiniſchen Form canis, Hund, und ἀστρον, Stern. Auch möchte dieſer Dienſt unter den Thaciern noch den dritten Namen des Strymon-Palaiſtos veranlaßt haben. Nach Plutarch nemlich hieß er auch Kan-ozos[100]), und dies iſt ebenfalls von κυων, canis abzuleiten, und zugleich vom chald. aza anzünden, hebr. az Hitze, ἀζω krok-nen, teutſch heitzen ꝛc.[1]), weil der Sirius der Feuerhund hieß[2]). Daher auch Κυναιθεις von κυων und αἰθω, brennen, ein Name, unter dem der Socius zugleich Stern der Hundswuth war; denn in Kynaitheis war eine Quell, in welchen Melampus die Reinigungsmittel der raſenden Prötiden (eine von ihnen heißt ſelbſt Hundsgeſtirn, Maira) geworfen haben ſollte[3]).

Doch kann der König Sithon immer auch hiſtoriſche Perſon geweſen ſeyn, und doch aus ſeinem Namen folgen, was wir daraus herleiten. Denn Könige, wie Prieſter, hatten Götternamen[4]), und

---

99) So nennt es Scylax im Periplus.

100) An S. 41. angef. O.

1) Kanne allgemeine Mythologie S. 115.

2) Ebendaſ. S. 125.

3) S. 135. vergl. Κυναιθος S. 125. und weiter unten.

4) Selden. de diis Syris synt. II. c. 12. p. 340. Roſenmüller zu Jeſ. XXXIX. v. 1. Des Brosses bei Kanne

sollte nun der thracisch-ägyptische Name Sithon ein anderer seyn als der jenes ägyptischen Priester-Königs Sethon, dessen Bildsäule die Maus des Pestgottes Seth hatte? Besonders, da, wie unten folgt, eben dieser König noch ein anderes, von dem Gott mit der Pestmaus hergenommenes Prädikat zum Namen hatte. Auch ist Seth schon im höhern Alterthume ägyptischer Königsname gewesen. Ein Sethos ist Armains oder Danaus Bruder [5]), und wenn es wahr wäre, daß er kein anderer sey als Sesostris und Sesoosis [6]), (bei Manetho ist Armes oder Danaus der 14te König der 18ten Dynastie, Sethos der 1ste der 19ten), so hätte Sethos mehrere Götternamen gehabt, wie wir das unten auch von Sethon zeigen werden.

In den thracischen Aegyptern erkannten wir Philistäer; aber auch die canaanitischen Philister haben den Dienst des Pestsenders gehabt, wie wir im zweiten Abschnitte zeigen, und hätte er nicht auch ihnen und sie daher von ihm Seth geheißen? Ein Völkername Seth kommt in der heiligen Schrift

---

biblische Untersuchungen und Ausleg. 1. Th. S. 188 f. und dieser selbst hier und S. 220. ff. Daher es gekommen, daß Götterfabel auf die ihnen gleichnamigen historischen Personen übergetragen ist, wie ich mehrmals gezeigt habe.

5) Theophilus ad Autolycum lib. II. p. 130. ed. Colon.

6) D'Origny chronologie des rois de l'impire des Egyptiens, nach Ernesti's Anzeige in der neuen theolog. Biblioth. 7. Th. S. 149.

vor, aber weil nur einmal [7]), so hat man nicht gewußt, wohin ihn thun. Ihn, wie Einige gewollt haben [8]), zum Appellativum zu machen, kann deswegen nicht zugelassen werden, weil Bileam lauter mit ihren Namen genannte Völker als Feinde der Israeliten verflucht, und mit einem solchen, — mit bne Moab, steht bne Scheth noch dazu in Parallele. Höchst wahrscheinlich waren es die Philister [9]), denn diese würde der Schauer sonst gar nicht nennen, wie aber hätte er gerade die allerbittersten Feinde der Israeliten vergessen sollen? Sind aber sie gemeint, so paßt das bne Moab noch überdies genau zu seinem Parallel bne Seth, nemlich als feindliches Volk in Osten von Israel zu einem feindlichen Volke in Westen, ähnlich wie die Philistäer auch bei Jesaias als westliches Volk einem andern, und vielleicht auch den Moabitern, als östlichem gegenübergestellt sind [10]).

Hierzu kommt nun jener zweite Name Krethi, der die Philister als Anbeter des verderbenden Pest-

---

7) Numer. XXIV, v. 17.

8) Hilleri Syntagm. loc. VII. p. 247 sq. und Vaters Commentar zu dieser Stelle. An Seth, Adams Sohn, kann mit Deyling. observatt. sacr. part. III. p. 85. und Andern nicht gedacht werden.

9) So nahm ich schon früher an (Allgemeine Mythol. S. 116.), aber mit Unrecht schloß ich weiter, daß aus שֵׁת ihres Landes Name פְּלֶשֶׁת zusammengesetzt sey.

10) Jes. II, V. 6., womit Rosenmüller IX. V. 11. vergleicht.

gottes ankündigte (S. 25, 36.). Aber absehend von ihren Namen, machen wir es anderswoher wahrscheinlich, daß sie den Dienst des Hundssterns gehabt haben, schicken aber erst folgende Bemerkungen voraus: Hund, Fuchs und Wolf, als zu einem Geschlechte gehörend, haben in der Sprache gemeinschaftliche Benennungen, z. B. 1) ἀλωπηξ, Hesych. ἀλωπα Fuchs, ἀλωπος listig, isländ. ulffur, platd. Wulf, der Wolf, lat. vulpes Fuchs, isländ. vholpur Hund, niedersächs. Welpe, ein junger Hund[11]), — 2) λυκος böhm. wlk der Wolf, Loke, der Wolf in der Edda, lyciscus, (bei Festus?) ein junger Hund, franz. lisse, teutsch Lusche, Hündinn, λυσσα, Hundswuth, — 3) georg. cheli Wolf, lapp. kalla, ein größerer Wolf, Hesych. καλιον, eleens. κυλλας, ein junger, lapp. koljo, ein großer Hund, im Amarasinha cauleya, Hund überhaupt. Mit vorgesetztem s: isländ. skolle, Fuchs, σκυλαξ agrigent. σκυλος, junger Hund, σκυλια, die Fischart Canicula, Σκυλλα, das bellende Meer-Ungeheuer mit Hundsköpfen, — 4) böhm. pes, der Hund (wovon wahrscheinlich pestis oder pesestas, Pest), grönl. pissu-keitsiak, Fuchs, teutsch Petze, lapp. pittjo, Hündinn, — 5) sanskrid. buga, Ulphil. fauho, teutsch Fuchs, scythisch παγαια, Hund, lat. im Mittelalt. bichia Hindinn, wie unser Hündinn und Hindinn, oder πεχαρις, Hesych. Hirsch, platd.

---

11) Eschenburg gebraucht dies Wort in Schakespears lustigen Weibern von Windsor.

Pikker, Spottwort für Fuchs, ἀνθαλωψ, ein Hirschartiges Thier, Antilope, als abgeleitet von ἀλωπα etc. Nro 1. und mit ἀντι zusammengesetzt wie αντικυων, Hesych. Fuchs, oder wie 6) pelv. tiba Hirsch, diba Wolf, platd. Tiewe, Hund, hocht. Tifte Hündinn, isländ. toofa Fuchs, hebr. zeeb, Wolf, σαυβος, eine Antilopenart ꝛc.

Zweitens hieß der Sirius der Feuerhund, oder der Leuchtende. Daher arab. alika glänzen, leuchten, 2) (weil der Sirius die Wuth bringt, von der die drei Thierarten befallen werden), wahnsinnig seyn, im derivirten Nomen der Wolf. Lapp. swal, der Fuchs, suwol, warmer Durst, teutsch schwul. Lupus Wolf, Löptur, ein fabelhafter Wolf in der Edda, isländ. leiptur Glanz, lapp. laptje Sonnenstrahlen, hebr. lappid Flamme, Fackel, mit zwischengesetztem m λαμπω leuchten. Lapp. stakke Wolf, stak Feuerheerd, Stakebrand, ein Stänker, stekken, anstecken. Auch unser Wort Brandfuchs nebst der Redensart: der Fuchs hat es geleckt, d. i. es ist angebrannt, gehören hierher, sowie die ebengenannten Namen für die drei Thierarten von Worten für brennen und leuchten abzuleiten sind; z. B. Nro. 6. tiba, pelv. Hirsch, diba Wolf, in derselben Sprache thipa oder djiba Brennholz, zab-zeba Sonne, lat. tepeo lau seyn, böhm. teplo warm, geez. tzäbähä es leuchtet, scythisch Tabiti Name der Vesta, Göttinn des Feuers, τιφη, ein käferartiges Insekt, von dem die Böotier glaubten, sie könnten alles damit anzünden,

wenn sie etwas Brennendes hineinsteckten[12]), die Worte Nro. 2. λυκος, Loke ꝛc. von luceo, lux, (von Hinkelmann verglichen mit dem arab. lacha, leuchten, glänzen[13]), λυκη (ἀμφιλυκη) plat. Loge, Lohe; die Nro. 3. von caleo, warm seyn, κηλοω brennen, Kohle, grönl. kollek, Lampe, hebr. kalah, am Feuer rösten; Nro. 5. von φωγω, focus etc.

Drittens hieß der Sirius als Hund, Wolf und Fuchs auch Licht- oder Feuerschwanz. Lykophron sagt: Μαιρας φαιουρον δομην, leuchtschwänzige Gestalt der Canicula, Schwanzleuchtender Hund[14]), und λαμπουρις oder λαμπουρος, Leuchte-Schwanz, ist Prädikat des Hundes oder Fuchses. Auch wohl κολοβουρος, der Fuchs, mag (mit zwischengesetztem Digamma, wie ὤον, ὤβεον etc.) aus οὐρα und obiger Wurzel für brennen und leuchten, wovon die Worte Nro. 3. abgeleitet wurden, zusammengesetzt seyn. Daher denn die Kultusnamen Kynura, Kynosureis, Hundsschwanz, Lykosura, Wolfsschwanz, als vom Dienste des Sirius veranlaßt[16]), und die Mythe von Aesculap (sein Name bedeutet Feuerhund, und in Epidaurus war er mit dem Hunde

---

12) Suid. unter Νεωρια.

13) Hinkelmanns Vorrede zum Koran.

14) V. 334. bei Schneider unter φαιουρος.

15) Bochart. Hieroz. p. 858 sq.

16) Kanne Allgem. Myth. S. 126 f.

Kappari vorgestellt [17]), er sey in Kynosurai begraben.

Hieraus erklärt sich nun, warum Simson Füchse mit Bränden an den Schwänzen in die Felder der Philister schickte, und warum er gerade auf diese Weise ihre Saaten verdarb. Vom Sirius nemlich leitete man außer Pest und Hundswuth auch den Brand im Getraide ab. In sofern er diesen verursachte, heißen ihn die Römer Robigo oder Robigus, und feierten ihm jährlich nach dem Untergange der Canicula und des Canis ein Fest [18]). Den Sirius zu versöhnen, opferten sie an den Robigalien eine schwangere Hündinn, die nach Festus roth seyn mußte [19]). Letzteres ohne Zweifel nach ägyptischer Weise. Denn in Aegypten wurden dem Typhon, der, wie wir sahen, in seinem Namen Seth der Sirius war (S. 42 und unten S. 53 ff.), rothe Esel

---

17) Der Name Kappari kommt vom hebr. kipper infinit. capper aussühnen, entsündigen, denn Aesculap selbst hieß der Reiniger (ἁγνιστης) Ebendas. S. 125. Nemlich weil der Sirius Pest und Seuchen sandte, so sühnte man ihn mit Hundsopfern aus. (σκυλακισμος oder περισκυλακισμος hieß dieß Opfern) Bei den Kurden aber ist die Sühne durch den Hund ethischer Art. Ueber die Anastrophe der nominum in אִשׁ כלב 'Ασκληπιος, Aesculap s. Kanne bibl. Untersuchungen und Auslegungen 2. Th. nr. XVI.

18) Plin. hist. natur. lib. XVIII. c. 29. p. 319 sq. ed. Elzev.

19) Seidenstikker in der lateinischen Preisschrift über die italischen Götter S. 40 ff.

geopfert, wie ihm denn diese Farbe überhaupt geweihet war [20]). Jenen Dienst aber hatten ja die Römer auch von Hetrurien [21]), einem ägyptischen Kolonielande. Noch wir Teutschen haben von dem Glauben an den Hundsstern als Wolf im Getraide das Wort Wehrwolf oder Warwolf, in sofern man in Westphalen von wallenden Kornfeldern sagt, der Wehrwolf ist im Roggen; und da man es nach der Analogie des λυκανϑρωπος mit Schneider als Wolfmensch zu erklären hat [22]), so war der Sirius auch als Wolf im Getraide der rasend machende Gott. Denn die Lykanthropie war eine Raserey, in der die Kranken mit Wolfs- und Hundsstimmen bellten, wie Menschen in der Hundswuth thun. Noch vollständiger aber liegt der alte Glaube an den Sirius, als Fuchs mit Bränden am Schwanze und Verderber der Gewächse, in den drei Bedeutungen des Worts ϑυμαλωψ, 1) Fuchs, 2) der Brand in den Knospen, 3) ein halbverbranntes Stück Holz. Eigentlich bedeutet es rauchender Fuchs, als Compositum aus τυφω, ϑυμω, ϑυμιαω und obigem ἀλωπα (Nro. 1.), das hier gebildet ist, wie in ἀνϑαλωψ (Nro. 5.).

Daß aber, was Simson that, Bezug auf den philistäischen Dienst hatte, beweist sich klar aus der

20) Jablonski Panth. Aegypt. T. III. p. 65.

21) Seidenstikker l. c.

22) Griech. Wörterb. unter λυκανϑρωπια.

Vergleichung, die man hier zwischen Simsons Geschichte und dem römischen Kultus angestellt hat [23]. Nach Ovid nemlich ließen die Römer jährlich im Circus Füchse mit brennenden Fackeln auf dem Rücken los, und zwar am Feste der Getraidegöttinn Ceres. Woher dieser Ritus, und was er bedeutete, braucht nun nicht mehr erinnert zu werden. Anders aber als unsere Erklärung, lautet, was der Dichter selbst über seinen Ursprung sagt. Man thue dies, meint er, zum Andenken an den Fuchs von Karseoli, von dem ihm ein Pelignischer Greiß erzählt habe, daß ein armer Bauerknabe ihn in Heu und Stroh gewickelt und dies angezündet habe. So brennend, sey der Fuchs in die Kornfelder gelaufen und habe die Saaten verbrannt. Aber diese Geschichte war einer jener Versuche, religiöse Gebräuche ꝛc., deren Bedeutung man nicht mehr kannte, zu historisiren, und wir lernen aus ihr, daß auch die Peligner in Karseoli brennende Füchse, nicht im Circus wie die Römer, sondern in die Kornfelder losgelassen haben, und weil dies wahrscheinlich immer ein Bauerknabe hatte thun müßen, (denn den Ackermann zunächst gieng dieser Dienst an), so mußte nun in der Deutung ein solcher den Gebrauch zuerst veranlaßt haben. Um aber die Uebereinstimmung des

---

23) Bochart. Hieroz. part. I. p. 856 sqq. Deyling Observatt. sacr. part. I. p. 64. Bryant und Burder in Rosenmüllers Morgenlande 3. Th. Nr. 466. S. 50 f.

heidnischen Dienstes mit der Geschichte Simsons, zu erklären, nimmt Bochart, wie in dergleichen Fällen immer, an, daß hebräische Geschichte, durch Phönicier im Auslande bekannt geworden, hier abgöttischen Dienst veranlaßt habe [24]), und das muß seitdem die gewöhnliche Meinung gewesen seyn [25]). Aber das konnte doch unmöglich geschehen. Wir dagegen sagen: der abendländische Dienst war weit früher schon morgenländischer, war aus dem Oriente ins Abendland gekommen, und umgekehrt veranlaßte er dort, was Simson that. Auch die Philister nemlich verehrten den Sirius als Verderber des Getraides, und ließen, um ihm zu sühnen, wie die Peligner, Füchse mit Bränden an den Schwänzen in die Felder. Simson, ihnen einen Schaden zuzufügen, womit zugleich ihr Götzendienst gehöhnt würde, that, was ihnen dieser auferlegte. Wie er es habe thun, d. i. wie er 300 Füchse habe zusammen bringen können, das hat man genügend gezeigt [26]), aber damit war auf

---

24) l. c. p. 857, 59.

25) Lilienthal die gute Sache der göttl. Offenb. 13. Th. S. 505. Was bald nach diesem Casp. Gott. Lange im Versuche einer Harmonie der heiligen und Profanscribenten, wo die Geschichte Simsons und der übrigen Richter erklärt ist (Ernesti neueste theol. Biblioth. 4. Th. S. 130.), kann ich nicht vergleichen.

26) Lilienthal 5. Th. S. 180 ff.; Hezel zu Richt. XV.; Exegetisches Handbuch 2. St. S. 166 — 71.

die Einwürfe der Gegner [27]), die sich vorzüglich gern an Simsons Geschichte gehalten haben [28]), immer noch nicht ganz geantwortet. Denn wenn Simson weiter nichts wollte, als das Getraide der Philister verbrennen, warum nahm er dazu gerade diese doch immer mühsame Operation vor? Wollte er aber zugleich ihrer Abgötterei spotten, so ist es klar, warum er es gerade so machte. Ebenso zeigte ihnen späterhin Gott selbst die Nichtigkeit ihres abgöttischen Glaubens, in sofern ihnen nach diesem der Sirius der Pestsender war. Doch davon im IIten Abschnitte. Hier kehren wir erst noch einmal zurück zu dem Siriusnamen Seth, von dem wir (S. 42, 49.) sagten, daß die Aegypter ihn auch ihrem bösen Typhon gegeben haben.

Seth, Bebon und Smü, sagt Plutarch [29]), werde Typhon genannt, und diese Namen bedeuten einen Gewaltsamen (βιαιον Ϳινα), ein hinderndes Hemmen (κωλυτικην ἐπισχεσιν), ein Widerstreben und Entgegensetzen (ὑπεναντιωσιν και ἀν-

27) Brown religio medici p. 45., Parvish inquiry into the jewish and christian revelation p. 29, 33.. beide bei Lilienthal.

28) Die Feinern gebrauchen alsdann das Noth- und Hülfswort Mythe, das schon Semler wohlgefiel. Diesen Gebrauch rügend, gesteht Michaelis (Oriental. Biblioth. 3. Th. S. 55.), daß er in den Erzählungen von Simson mehr Schwierigkeiten finde, als in allen historischen Büchern des alten Test. zusammen. Verf. aber getrauet sich, sie alle zu heben.

29) de Isid. et Osir. bei Bochart Canaan et Phaleg. p. 10.

τιστροφην) — eine Bemerkung, die uns mehreres vom oben gesagten bestätigen wird:

Ein verhinderndes Hemmen drückt einer dieser Namen, gleichviel welcher, aus, und Herodot führt ein libysches Wort für Maus an [30]), das ebenfalls ein Hindern bedeutet. Daraus möchte denn einmal folgen, daß dem Typhon mit Namen und Bedeutung des Pestsenders Sirius auch die Pestmaus gegeben worden sey, zweitens, weil das Wort ein libysches ist, so tritt nun auch die Sprache jenen Nachrichten von der Ansiedelung der Philistäer in Libyen bei. Aber wie wir auf zweifache Art sehen werden, war das Wort auch ägyptisch, war also von den Philistäern, sammt dem Symbole der Maus, aus ihrem Mutterlande mitgenommen worden. Ζεγερις oder bei Hesych. ζεγερια heißt dies Wort, und ist abzuleiten vom syr. זגר, auch סגר zegar, segar, hebr. סגר, arab. זגר verhindern, abhalten. Im Hebräischen bedeutet dies Verbum verschließen, denn die Thür ist etwas Verhinderndes, das Ein- und Ausgehen wehrendes, und so möchte Typhons zweiter Name Bebon, bei Hellanikus Babys [31]), abzuleiten seyn vom arabischen bab, beb, helv. beba, die Thür. Auch dieser ägyptische Name also hätte semitische Etymologie, wie überhaupt das Aegyptische noch jetzt mit den semitischen Sprachen Worte genug gemein hat, und unter ihnen solche, die an keine spätere Sprach-

30) Herod. IV. p. 366. ed. Wessel.

31) nach Jablonski Panth. Aeg. Tom. III. p. 95.

mittheilung denken lassen, z. B. für ich, du, zwei, acht, heiß seyn, fliehen, hören ꝛc. [32]), so daß Vitringa wohl nicht Unrecht haben möchte, wenn er sagt, daß die Aegypter ursprünglich sich der semitischen Sprache bedient haben [33]). Waren ja auch die Phönicier Hamiten und hatten doch eine semitische Sprache. Selbst noch vermittelst des Pelvischen, als welches eine große Menge hebräischer, arabischer, aramäischer Worte hat [34]), hängt das Aegyptische mit dem Semitischen zusammen [35]).

Nun sagt ferner Herodot von dem Worte ζεγέρις, es bedeute auf griechisch βουνος. Aber weil Maus und Hügel etwas weit auseinander zu liegen scheinen, so wollte Bochart βουνιος lesen, als bedeute das Wort eine Maus, die vom Kraute βουνιον gelebt oder dessen Schatten geliebt habe [36]). Nur hätte er dann beweisen sollen, daß es eine solche Maus gegeben habe oder noch gebe. Lieber würden wir daher mit dem Interpreten des Hesychius glauben, βουνιος, montanus, bedeute Berg-

---

32) Adelung-Vaters Mithridat 3. Th. 1. Abth. S. 73 f. Andere Beispiele in Aug. Pfeiffer. Critic. sacr. p. 334. ed. Nagel.

33) Vitringae Observatt. diss. I. lib. I. c. 6. Stange theologische Symmikta 1. Th. S. 19.

34) Eine bedeutende Zahl stehen gesammelt in Kanne's Christ. im A. T. 2. Th. S. 270—286.

35) z. B. kopt. suri, pelv. shira, hebr. sir Dorn.

36) Canaan et Phaleg. part. II. lib. II. c. 3. p. 714.

maus[37]), wenn es nöthig wäre, Herodots βουνος zu ändern. Es ist aber ächte Lesart; denn auch im Arabischen heißt koffa Maus und Hügel, und mit seiner Aechtheit weißt sich zugleich die Richtigkeit unserer Herleitung des Worts ζεγερις aus, sobald man bedenkt, daß zwischen Maus und Berg, Fels, Stein, der Begriff des Verhinderns, Abhaltens, als beide verbindend, mitten inne steht. Nemlich auch Berg, Fels, Stein kommen von Verbis für verhindern her, z. B. arab. חָגָר Stein von חָגַר, abhalten, verhindern, verbieten, und dies Verbum ist überdies noch eben jenes syrisch-arabisch-hebräische זָגַר = סגר, wovon wir ζεγερις leiteten, indem, wie häufig, in beiden der Zischlaut mit dem Kehllaute alternirt[38]). Gehören aber Berg und Maus als Derivate der Wurzel חגר = סגר zusammen, so hat auch das Aegyptische dies Wort gehabt, und zwar in der Bedeutung βουνος. Denn im Koptischen bedeutet gjagjrim Fels, und dies Wort ist, wie schon Pfeiffer l. c. bemerkt hat, obiges ara-

37) Alberti Commentar. ad Aesych. v. ζεγερια.

38) Viele Beispiele der Alternation der Zischlaute mit Guttural- und Gaumlauten s. bei Kanne Biblische Unters. und Auslegungen 1. Th. S. 74 f. 2. Th. S. 128. Andere sind: arab. שלף (praeteriit) hebr. חלף, syr. סמא, arab. עָמָה, hebr. חרב vertrocknet seyn, חֹרֶב Hitze, שׁרב Sonnengluth,. צרב verbrannt werden, שׂרף verbrennen.

bische חָגָר. Andere Beispiele von Worten für Stein und Hügel als Derivaten von Verbis des Verhinderns sind: arab. חצו prohibuit, impedivit, חצי lapillis abundavit, als Nomen: glarea, lapillus; חזע verhindern, als Nomen Sandhügel; עגש retinuit, impedivit, עגוז tumulus arenosus. Der Ursachen solcher Verwandtschaft lassen sich mehrere denken, und bei einem Worte mag die eine, bei dem andern eine andere eingetreten seyn. Entweder nemlich war Berg, Fels der Grundbegriff des Nennwortes, und Stein der abgeleitete, wie beim syrischen כֵּיף; dann hieß Berg das Hindernde, insofern Berge zu Burgen und Wehren dienten, daher arx Anhöhe, Schutzwehr von arceo abhalten. Oder der Grundbegriff war Stein, wie bei πετρα (vergl. πεττος, πεσσος). Dann hinderte und wehrte der Stein als Mauer und Zaun; denn obiges arabische חגר, Stein, bedeutet, anders punctirt, Mauer, Wand, und ἑρκος, Zaun, kommt von εἰργω, arceo, abwehren, abhalten ꝛc. Daher heißt eben dies arabische Wort als Verbum (2. Conj. pass.) umgeben, urspr. umzäunt, seyn, hebräisch umgürten, ursp. umgeben (wie cingere, und unser umzingeln von cingulum) und in einem arab. Derivate bedeutet es Hürde, Stall für Kameele, Gemach, im zweiten etwas Verwahrtes oder der Umfang des Auges und ein Garten, d. i. ein umzäunter Platz, wie hortus teutsch Garte von χορτος, ein eingeschlossener Platz, Viehhof, teutsch Hürde ꝛc. Oder drittens war der Stein als Grenzstein (unser

Gränze, östreich. Granitz, kommt von Granit, platd. Grant, *κραναος* steinigt) das Beschränkende und Abhaltende; weil verhindern und begrenzen verwandte Begriffe sind, z. B. im arab. חדד terminavit, limitavit, terminis circumscripsit, impedivit, prohibuit, אגל terminumposuit fut. O conclusit, continuit, prohibuit, impedivit.

Ein anders Beispiel, in welchem die Maus das Verhindernde heißt, ist das arab. עצל Feldmaus von עצל (a matrimonio) retinuit; 2te Conj. impedivit, und weil Maus und Krebs ein und dasselbe Symbol waren (S. 23 f.), so kommt das arab. מגע, der Krebs, von מגע impidivit, prohibuit, arcuit, und cancelli, die Schranken, ist das Dimunitiv von cancer, Krebs. Doch nun die zweite Spur davon, daß *ζεγερις*, זגר auch ein ägyptisches Wort war: Wir sahen, der Göttername Seth war demselben Könige Sethon beigelegt worden, dem man nach Sanheribs Niederlage die Bildsäule mit der Pestmaus errichtet hatte (S. 44.). Mit diesem Sinnbilde aber hatte er (denn morgenländische Könige waren und sind mehr- und vielnamig[39]) zugleich auch ein Prädikat zum Namen, der den feindlich widerstreitenden Seth-Typhon als den Hindernden bezeichnete, und dies Wort war, wie *ζεγερις*, von segar, verhindern, abgeleitet, nemlich Segor.

---

39) Daher zum Theil das Dunkel und die Verwirrung in der Geschichte, besonders der ägyptischen Könige. Silberschlag Chronologie der Welt S. 128. u. A.

So heißt bei den 70 der ägyptische König, der in der Geschichte von Salmanassars Feldzuge vorkommt [40]), im Hebräischen aber סוא so genennt wird, und dieser ist ohne Zweifel kein anderer als Herodots Sethon in der Geschichte des Feldzugs von Salmanassars Nachfolger Sanherib, wo die hebräischen Urkunden den damaligen ägyptischen König nicht mit Namen nennen. Dies darf man mit Pezron und Vitringa um so eher annehmen, da es vom Untergange des israelitischen Reichs durch Salmanassar bis zu Sanheribs Feldzuge nicht 10 Jahre sind [41]). Auch Venema war dieser Meinung [42]), und So wäre ja überdies nicht einmal Name, sondern wie Pharao, ägyptischer Titel, der nach dem Koptischen Oberhaupt bedeutete [43]).

Zu den zahlreichen, vom Verf. in frühern Untersuchungen gegebenen Beispielen von Worten und Bedeutungen, welche die Sprache vom Kultus und seiner Symbolik empfangen hat, sind nun also kokfah, λαμας, ζεγερις, עצֹל, מנע, hinzugekommen. Aber auch das oft angeführte עכבר, die Maus, gehört hierhin. Schon sahen wir, daß seine

---

40) 2 Kön. XVII, V. 4. Die Holmessche Ausgabe der LXX. hat Σηγωρ im Texte, in den Varianten auch Σιγορ und verdorben Σισορ.

41) Vitringae Comment. in Jes. T. I. p. 552. T. II. p. 317.

42) Histor. eccles. T. II. p. 264.

43) Gesenius Hebr. Wörterb. S. 1291.

syrischen Bedeutungen Beule, Schwäre, Warze aus dem Symbole der Maus, in sofern sie Pestbeulen und Seuchen bezeichnete, geflossen waren (S. 11 u. 24.). Jetzt aber zeigen wir, daß es seiner Herleitung nach nichts anderes als ζεγερις und עצל bedeutet hat, zusammen also Pestmaus und feindlich hindernde Kraft Seth-Typhons. Als Quadrilitterum nemlich gehört עכבר zu derjenigen Klasse mehrbuchstabiger Worte, in denen der letzte Radikal zur Wurzel hinzugekommen ist, und zwar hier ein Resch, wie im arab. חנזיר. Die Wurzel also war עכב, und diese findet sich im Syrischen auch wirklich noch. Denn die Warze heißt hier nicht bloß עכבר, sondern auch עכוב, und bedeutet in dieser Grundform zugleich Viper, weil nach S. 19 f. Seuche und Pestgeschwüre, Gift und Schlange hießen. Die Verbalwurzel zu עכוב fehlt in diesem aramäischen Dialekte, aber im ostaramäischen ist sie vorhanden; sie ist das chaldäische Verbum עכב, und dies bedeutet verhindern, desgleichen das arabische עקב, VIII. detinuit, und da dessen Derivate עקבה und עקאב Bergrücken und ein hervorstehender Stein auf einem Berge heißen 44), so erscheinen auch hier die Bedeutungen Maus, Berg, Stein zusammen.

---

44) Im chald. und arab. Verbum findet die sehr häufige Alternation des כ und ק Statt, wie im Syrischen in seinen vierbuchstabigen Derivaten עכבר und עוקבר.

Ferner steht mit der Maus in der Sprache noch die Grille zusammen, in sofern auch die Zugheuschrecke, gleich der Zugmaus, als Landplage die Aecker veerherte. Unser Wort für Maus, ζεγερις oder ζεγερια, ist nemlich das sidetische ζειγαρα, die Heuschrecke, das bei Hesychius steht, und ebenso bedeutet nach demselben Glossator θυλακοτρωξ, Sacknager, sowohl die Maus als die Grille. Daher ist nun auch der Maus symbolischer Name, die Hindernde, auf die Heuschrecke übergegangen. Denn das Quadrilitterum חרגל Grille, arab. Heuschreckenschwarm, hat das arab. חרג, verhindert und verboten werden (vielleicht verwandt mit εἰργω, arceo, ἑρκος etc.) zur Wurzel. Demnach gebe ich Creuzer zu bedenken ob die Grille mit der Aehre auf der metapontischen Münze, in deren gehelmter, mit Bogen und Pfeil gerüsteter Figur er mit Scharfsinn den Apollo nachgewiesen hat[45]), nicht die Korn verheerende Heuschrecke, und Apollo mit Bogen und Pfeil nicht der Sonnengott mit Pestpfeilen, zusammen also der Pestsendende und (durch Mäuse, Grillen oder Brand) die Saaten verderbende Gott sey?

Uebrigens kommt jener von dem Gott auf seinen Priesterkönig übergetragene Name noch als eigentlicher Göttername vor, dann aber ist der Pestsender jener Apollo, der den Tod überhaupt bringt S. 17.), — Pluto, der Herrscher des Todenreichs.

---

45) Creuzer Symbolik 2. Th. S. 192 f. 1ste Ausg.

Denn gewiß kommt von eben dem Verbo segar, zagar, wovon wir Segor, ζεγερις, ζειγαρη leiteten, der doch aus dem Griechischen selbst nicht wohl zu derivirende Name Zagreus, — das Prädicat Pluto's und des unterirdischen Dionysos. Kreta war das Vaterland dieses Zagreus[46]), also eben die Insel, wo die zweite Heimath unserer Symbolik gewesen ist, und aus der Philistäer auswandernd, mit ihrem Dienste auch das Wort ζεγερις nach Libyen gebracht hatten (S. 33 f. u. 54.). Wie aber demnach der Gott des Todes und sein Symbol von Einem Verbo benannt waren, so stellt auch eine teutsche Redensart und ein jüdisches Sprichwort die Maus mit dem Tode zusammen. Hinkelmann, mit Glücke mehrere teutsche Worte im Arabischen nachweisend, bemerkt: מות *mauth*, mors. Hujus arabicae vocis vestigia sunt in formula: Mause-quasi Mautetodt. De muribus enim nil cogitandum[47]). Aber er irrt: unsere Redensart hat in dem alten Glauben an die Maus des Todengottes seinen Ursprung; und das Wort Maus selbst war die abgeleitete Bedeutung des semitischen Worts, indem das ת, als englisches th, dem sh ähnlich ausgesprochen wurde und von den heutigen Juden noch ganz als s gesprochen wird, gleich dem griechischen theta, das im spartanischen Dialekte völlig wie sigma lautete,

46) Creuzer 3. Th. S. 347 — 350, 355.

47) Hinckelmann Vorrede zu seinem Koran p. 66.

z. B. παρϑενος, παρσενος etc. [48]). Schon der ältesten Sprache hat das Wort in beiden Bedeutungen gehört, und befindet sich daher in mehreren Sprachen. In der Bedeutung Maus ist es z. B. das griech. μυς, latein. mus, platd Muus, von Frank verglichen mit dem pers. musch [49]), sanskrid. muscha, tatar. musch etc., und weil mit der Maus ihre Verfolgerinn gleichnamig ist, (wie mit dem Hirsche der Hund, S. 46 f.), so heißt es als musse in der Sereressprache, als musa in der tarahumarischen, als misa in andern Amerikanischen, und als teutsches Kinderwort Miß, die Katze [50]). In der Bedeutung Tod und sterben ist es das hebr. muth (mush), syr. mith, mori, malay. maout, letzteres von Vater verglichen mit matte, sandwichisch, der Tod [51]), auf Owaihi matee tödten, neuseel. matte, ein Todter, isl. maat, exitium, scyth. bei Hesych. Ὀρ-μαται, Manntödter, von dessen Intererpreten mit Kilians matan, tödten, verglichen; ferner als μοϑος, Schlacht, Schlachtgetümmel, metzeln, Schar-mützel, Metzger, arab. madjeh, midjah [52]), in der Priegnitz Metz, westphäl. Mest, hocht. Messer.

---

48) Kanne Biblische Untersuchungen 2. Th. S. 144 f.

49) Ott. Frank. de Persidis linguae genio p. 233.

50) Vater Untersuchungen über die Bevölkerung Amerika's S. 172, 199.

51) Ebenders. ebendas. S. 171.

52) Bei Golius steht dies Wort nicht, kommt aber als

Das jüdische Sprichwort zweitens lautet: עכבר liegt auf dem Gelde, und wird von einem Geizhalse gebraucht [53]). Der Maus also gehört der Schatz, und warum anders, als weil der Gott des Todes auch der Besitzer des Goldes und Geldes Pluto z. B. auch Plutos, der Gott des Reichthums, war. Daher auch hieß jene mysische Stadt, wo Apollo mit der Maus unter dem Fuße abgebildet, den Besieger des Todes ausdrücken sollte, IIter Abschn.), als von ihrem Kultus benannte Stadt, Chryse oder Goldstadt, und so dieses Gottes Priester Chryses und dessen Tochter Chryseis, (denn die Priester sind ihren Göttern gleichnamig S. 43.). Eben daher Apollo Moneta auf einer römischen Münze [54]), und vielleicht Giltine, der Name der lettischen Göttinn des Todes und der Pest [55]), als abzuleiten von Geld, Gold und als ursprünglich identisch, so wie in der Sprache verwandt mit Gal-jauja, der Göttinn des Reichthums [56]). Letzterer Name kommt von der Wurzel gal, gel, gol, wovon das franz. gala Putz, galon Tresse, platd. gollen, oder

---

Schlachtmesser in Schultens Meidanii proverb. arab. vor, nach Scheidius (glossar. manuale) auch bei Ibn Doreid.

53) Buxtorf lex. chald. talm. rabb. p. 1605.

54) Bei Banier la mythologie et les fabus etc. T. II. p. 602.

55) Georgius Geschichts-, Finanz- und Handelsansichten. S. 178.

56) Ebenders. S. 183.

güllen, golden, und von diesem, mit d und t vermehrt, stammt Gold, Geld, Giltine, wie Mond von $\mu\eta\nu\eta$, $\mu\alpha\nu\eta$, maana, ge-sund, engl. sound von sanus, lind von lenis etc. [57]). Weil nun der Gott des Todes und der Krankheiten, der böse Feind, Typhon, Ariman ꝛc. war, so ist den Griechen Pluto als Geldgott der Blinde, den Letten aber der Teufel der Aklatis (coecus) [58]). Blind aber war der böse Feind als Geist der äußern und innern Finsterniß, wie denn auch durch alle Sprachwurzeln hindurch blind und finster, so wie Licht und Auge, gemeinschaftliche Abstammung haben, und die finstere Nacht auch die coeca nox ist. Als geistig finster, wurde er der dumme Teufel unserer teutschen Redensart. Als Bewohner und Beherrscher des finstern Reichs, trug Pluto den unsichtbar machenden Helm, hieß selbst auch Ἀΐδης, der Unsichtbare, aber mit eben diesem Worte in anderer Form auch der Nichtsehende, Αιδωνευς, (von αιδων). So Saturnus, der Feindliche mit der Sichel des Todes, der seine eigenen Kinder fraß und Menschenopfer bekam, — den Teutschen Söter genannt, den ältern Griechen der bockgestaltige Teufel oder Satyr (daher satrazane, böhm. verflucht). Denn Saturnus ist von Mehreren abgeleitet worden vom hebr. sathar, sich verbergen, da auch das Land, dessen erster

57) Kanne Verwandtschaft der teutschen und griechischen Sprache.

58) Georgius S. 177.

König er gewesen seyn soll, und das bei den Dichtern daher Saturnia tellus genannt wird, Latium, Land des Verborgenseyns, hieß. Mit Recht hat man dabei auch an die italischen Götternamen Camises, Camisene gedacht, weil auch sie von einem Worte für verbergen kommen, — vom hebräischen camas, von dem auch der Moabitische und Ammonitische Götze, bei Bernh. von Breidenbach Saturnus, den Namen Camos hatte [59]). Darum war wiederum auch das Symbol des Herrschers über das finstere Todenreich, eine Maus des Verborgenseyns und der Blindheit zugleich, dann aber als Maulwurf. So zu Folge der Glosse λωτ, die von Hesych. durch Maulwurf, blinde Maus erklärt wird und abzuleiten ist von: lut, hebr. verhüllen, lot, der Schleier, Hesych. λυταιως finster, ληϑω, λαϑω, lateo, verborgen seyn. So ferner das lat. talpa, der Maulwurf, wenn es mit tholabah zusammengestellt und von talaph abgeleitet wird. Tholabah, oder hier in der zweiten weiblichen Form tholabath (nach simrah = simrath, esrah = esrath etc.) hieß im Altafrikanischen die Maus, da es mit laba zusammengesetzt, bei Dioscorides das Kraut Mause-Ohr, μυοςωτις, bedeutet. Es war ebenfalls ein symbolischer Name der Maus, der sie als Sinnbild der Fin-

---

59) Kanne Christus im A. Test. 1. Th. S. 295 f. die Stelle aus Bernh. von Breidenbachs Itinerar. Hieros. steht bei Fr. v. Dalberg über den Steindienst der Alten S. 97.

sterniß und des Verborgenseyns, aber zugleich auch der hindernden Gewalt des feindlichen Typhons bezeichnen sollte. Denn jene seine arabische Wurzel طلف talaf, dhalaf, bedeutet cohibuit, continuit, inhibuit und occultavit. Bochart dagegen leitet labatholabat vom hebr. עטלף atalleph, Fledermaus [60]), allein dies Wort selbst, eine Maus bezeichnend, deren Tag die Nacht ist, möchte wohl mit talpa von eben dieser Arabischen Wurzel kommen und mit vorgesetztem ע gebildet seyn [61]).

Demnach hätten wir in demselben Lande, dem das Wort ζεγερις gehörte, für die Maus einen zweiten symbolischen Namen semitischer Abkunft gefunden. Aber noch ein drittes afrikanisches Wort werden wir als solchen erkennen.

Nemlich Herodots und Hesychius ζεγερις, ζεγερια kommt bei Dioscorides in der Form ζεγαρ, als afrikanischer Name für die Pflanze βουνιον, vor. Dies eben bestärkte Bochart in der Vermuthung, daß wenn Herodot sagt, das libysche ζεγερις bedeute soviel als βουνος, statt dessen βουνινος, als Adjectivum von βουνιον, gelesen werden müsse. Aber wie unnöthig das sey, haben wir bereits gesehen (S. 55 ff.), und uns verhält sich nun, da Maus und Berg Ein Wort sind, ζεγαρ zu ζεγερις, Maus, wie βουνιον zu seinem Stammworte βουνος, der Hügel.

---

60) Phaleg et Canaan part. II. lib. II. c. 15. p. 753.

61) Beispiele von dem vor die Wurzel getretenen ע bei Kanne Christ. im Alt. Test. 2. Th. S. 250 f.

Wie aber das afrikanische und griechische Wort für die Pflanze von zwei Worten für Maus abgeleitet sey, möge aus folgender Vergleichung erhellen: Das Wort für die Pflanze βουνιον hat, unbekannt wegen welcher Sachverwandtschaft, gleichen Ursprung mit βουνιας oder βουνις, eine Rübenart, lateinisch napus genannt, und ist von Plinius (wie Schneider meint, weil er βουνιον und βουνιας verwechselt habe [62]), auch mit diesem lateinischen Worte übersetzt worden. Von napus aber ist das Diminutivum napellus, das Wort für eine Giftpflanze, die im Arabischen und Persischen bisch heißt, und von dieser glauben Perser und Araber, es lebe unter ihren Wurzeln und sey gegen sie ein Gegengift ein der Maus ähnliches Thier, das sie Bisch-Maus nennen [63]). Daher also die Sprachverwandtschaft zwischen den Worten ζιγορ und ζεγερις. Jener Glaube selbst aber stammt sammt diesen Worten aus der Symbolik, — Pestmaus und Giftpflanze waren im Sinnbilde vereint worden, weil die Pest und alle Krankheit, die der böse Feind schickt, Gift und Schlange heißen (S. 19 f. u. 60.), und alles Gift in der Natur von ihm hervorgebracht war.

Nun aber hieß das Kraut βουνιον im Afrikanischen ausser ζιγαρ auch θεψω. Mit beiden Worten, vermuthet Bochart, möge die Pflanze von den zwei afrikanischen Städten Zugar und Thapsus benannt

---

62) Griech. Wörterb. unter βουνιον.

63) Golius unter ביש p. 327.

worden seyn[64]). Allein umgekehrt sind diese Eigennamen von dem Apellativum hergenommen; wie ζιγαρ = ζεγερ, so hat auch thepso = thapso ursprünglich Maus bedeutet, und so sind die zwei Städte von ihrem, durch die Philistäer nach Nordafrika gekommenen Dienste des Pestgottes mit der Maus, genannt worden, grade wie in Troja die Stadt Sminthe vom Kultus des trojanischen Apollo mit der σμινθη, oder in Mysien Chryse von eben dem Gotte, insofern er der Todes- und Geldgott Pluto = Plutos war. Ebenso sehr viele andere Orte, z. B. Astaroth Karnajim vom Dienste der gehörnten Astaroth (Astarte), Athenä von ihrer Hauptgottheit Pallas Athene, Mendes vom Pan Mendes rc. Thepso = thapso (tafso) aber war wieder semitischer Herkunft, und bezeichnete, wie unser teutsches Wort (S. 62 f.), die Maus des Todes, war also auch symbolischer Name des Thiers. Es kommt vom arab. טפש tafas, tapas, todt seyn, 2) (weil Leichnam und Aas verunreinigend waren,) unrein, schmutzig seyn, daher im syrischen Derivate taphuschto, Befleckung, Schmutz[65]), und als hebr. טפש, fett seyn, weil fett und schmutzig auch sonst verwandte Bedeutungen sind, z. B. in Schmeer, Schmier, schmierig und der übrigen Wortfamilie der Wurzel smar. Mit Absicht aber hat die symbolische

64) Bochart. l. c. p. 760.

65) Michaelis (im syrischen Castellus) dachte hier nicht an das Arabische; sonst hätte er nicht an טפל erinnert, woran dabei doch nicht zu denken ist.

Namengebung das Thier von einem Verbum benannt, das außer todt seyn auch unrein seyn hieß, denn sie wollte den bösen Feind in seinem Symbole als Todbringer und unsaubern Geist zugleich bezeichnen. Die Sprache des Geistes (wie ich sie nannte) legte in Eigennamen, in Worte und Sätze einen mehrfachen Sinn, und überall haben ihn noch die Namen und prophetischen Sprüche der heiligen Schrift [66]). Diese Art des Ausdrucks blieb denn noch den in Abgötterei versunkenen Religionen, so daß der doppelsinnig und zweideutig redende Orakelgott (Apollo λοξιας) ursprünglich etwas anderes war als später [67]). So fanden wir denn schon in einem andern Worte für Maus die zweifache Bedeutung Pest oder Gift und hindernde Kraft (S. 60.), ein zweites bezeichnete in ihr den Geist des Hinderns und der Finsterniß (S. 66.) und im IIten Abschnitte werden wir sehen, daß der Name des philistäischen Götzen Dagon den Fischgestalteten und den Getraidegott zugleich hat bedeuten sollen. Doch nicht nur in der Sprache Afrika's, wohin die kretensischen Philistäer wanderten, sondern auch in der kretensischen selbst hieß die Maus die Unsaubere. Denn das kretensisch-trojanische σμινθος oder σμινθη ist wohl kein anderes Wort als μινθος, der Koth, wie μικρος, μιλαξ, μαριλη, μηρινθος u. a. mit vorgesetztem s auch σμικρος,

66) Kanne bibl. Untersuchungen und Auslegungen 2 Th. XV. S. 204—234.

67) Ebendas. S. 205.

σμιλαξ, σμαριλη, σμηρινθος heißen, smelten (schmelzen) daher von μελδειν kommt ꝛc. [68]). Auch die Hieroglyphik, wieder in Uebereinstimmung mit der Sprache, hat die Maus in jener doppelten Bedeutung angenommen. Dies erhellet aus Herapollo, nur daß er, wie auch sonst, hier eben kein genauer Berichter ist, indem er, deutend, warum die Maus das Sinnbild der Vernichtung sey, in seine Erklärung verwebt, was er von ihrer zweiten symbolischen Bedeutung wußte. „Mit der Maus, sagt er, drücken die Aegypter Vernichtung aus, weil sie alles fressend, es verunreinigt und verdirbt." Sie ist das Sinnbild der Vernichtung und Verunreinigung, hätte er statt dessen sagen und sein weil etwas anders einrichten sollen.

Nun könnten wir noch zeigen, daß der Feind als Todbringer und unsauberer Geist auch der Mist- und Fliegengötze (deus Stercutius und Muscarius) war, der aus dem Tode, der Verwesung und Fäulniß, die durch ihn in die Natur gekommen waren, die Insecten und Würmer hervorgebracht hatte, — wie die Fliege, gleich der Maus, auch die Pestfliege, — und Ariman, Schöpfer der bösen Charfesters (Insekten), und in Fliegengestalt das Universum durchdringend [69]), im westlichen Oriente der Fliegengott Beelzebub, der Oberste der Teufel, gewesen sey, —

---

68) Desselben Verwandtschaft der teutschen und griechischen Sprache §. 30. S. 179 ff.

69) Majers Mythologisches Lexicon.

wie also im philistäischen Dienste, da er bekanntlich einen Baalzebub hatte, der Gott der Pest und des Todes, auch in dieser Bedeutung der unsaubere Geist gewesen sey. Aber diese Untersuchung würde uns weiter führen, als wir hier zu gehen haben. Wir eilen zum IIten Abschnitte, und beweisen aus der biblischen Geschichte, daß die Philister einen verderbenden Gott verehrt haben, der über die Menschen Seuchen, und über die Felder Mäuse schickt.

II. Die Plagen der Philister.

Die siegenden Philister hatten dem Volke Gottes seine heilige Lade genommen. Hin ist die Herrlichkeit Gottes, sprach Eli's sterbende Tochter. Aber nicht lange war sie hin; bald kam die Lade durch Gottes wunderbare Hülfe wieder in den Besitz der Israeliten. Die Feinde brachten sie nach Asdod, und stellten sie neben ihren Götzen Dagon. Aber dieser lag am folgenden Morgen, zu Boden gestürzt, auf dem Gesichte vor der Lade. Wieder aufgerichtet, wurde er abermals zur Erde gestreckt, aber jetzt lagen Hände und Kopf, vom Rumpfe getrennt, an der Schwelle seines Tempels. Nicht genug, Gott schlug die Asdoditen auch mit einer Seuche, עפלים genannt. Wohl erkennend, woher ihnen und ihrem

Götzen die Strafe gekommen wäre, beschloßen Bürger und Fürsten die Lade nach Gath zu bringen. Aber auch die Gathiten schlug Gott mit derselben Seuche, auch sie schafften die Lade fort, und brachten sie noch Ekron. Die Ekroniten endlich, auch mit עפלים geschlagen, beschließen das Heiligthum, das nun 7 Monate in Philistäa gewesen war, den Hebräern wieder zuzustellen. Ihre befragten Priester aber sagen, damit sey es noch nicht genug, sondern es müsse, damit die Krankheit aufhöre, der Lade noch ein Schuldopfer beigegeben werden. Nach der Zahl der philistäischen Fürsten müsse man 5 goldene עפלים und 5 goldene Mäuse (עכברים) mitschicken. Einerlei Plage, sagen sie, hat sie alle getroffen und auch eure Fürsten; machet denn also Bildniße der עפלים und der עכברים, die das Land verderben, und gebet dem Gott Israel Ehre, vielleicht ziehet er seine strafende Hand zurück. Es geschah. Asdod, Askalon, Gath, Gaza, Ekron lieferten jede ein goldenes Bild der עפלים, der Mäuse aber wurden noch mehr geschickt, als die Priester gesagt hatten. Jedes Dorf und jede kleine Stadt im Gebiete eines jeden der 5 Fürsten gab eine goldene Maus. 1 Sam. V, VI.

Welche Krankheit bedeutet nun das Wort עפל? Es kommt nur noch Deuteron XXVIII, v. 27. vor, wo Gott drohet, er werde sein Volk, wenn es ungehorsam sey, mit ägyptischen Geschwüren, mit עפלים, mit Grind und Krätze schlagen. Auf mancherlei verschiedenartige Krankheiten haben alte Uebersetzer und

neuere Ausleger gerathen, auf Krankheiten zum Theil, die von den Philistern gar nicht einmal in Golde hätten abgebildet werden können [70]). Doch jetzt sind wohl alle darüber einig, daß עפל Geschwulst, Beule bedeute, als zusammengehörend mit עֹפֶל Hügel, Anhöhe, arab. עַפְל, eine Geschwulst an der vordern weiblichen Schaam, dem Hodenbruche ähnlich, nach Ibn Doreid auch Geschwulst am After der Männer, bei den Weibern eine harte Erhöhung [71]). Auch heißt das arab. עפל der Fettwulst um das scrotum der Ochsen, Schaafe. Sämmtliche Bedeutungen fließen aus dem Grundbegriffe: hoch, dick, daher geschwollen seyn, und gewiß war die Wurzel עפל, da ph im Semitischen so gar häufig mit b alternirt, kein anderes Wort als עבל, dessen arabische Derivate Berg, dick, Kameelhöcker bedeuten. (Aehnlich heißt der Linsenfleck, womit der Aussatz anfängt, eigentlich Erhöhung שְׂאֵת) [72]). Ob aber die עפלים gerade Pestbeulen, oder was für Geschwüre gewesen sind, kann für unsern Zweck gleich-

70) Siehe z. B. Schmidts biblischen Medicus S. 542.

71) Gesenius hebr. Wörterb. S. 879., Michaelis suppl. ad lex hebr. p. 1938. nro. 1940. Hensler Erläuter. zum ersten B. Samuel S. 30 f. Exegetisches Handbuch zu Samuel a. d. St. Boysen Beiträge zu einem System der hebr. Philologie 2. u. 3. Th. S. 359 f.

72) Jahn über den Aussatz Biblische Archäolog. 1. Th. 2. B. §. 215. S. 363.

gültig seyn. Uns genügt hier ganz der allgemeine Begriff Seuche, von Gott zur Strafe gesandt.

Die zweite Plage heißt עכברים Plur. von עכבר, das wir S. 60. derivirt haben. Die LXX und Vulgata übersetzen es durch Maus, der Chaldäer behält das hebräische Wort bei, der Syrer hat dafür das, nur durch Punctation und die Aussprache des c als k davon verschiedene, und in seiner Sprache Maus und morbus serpens bedeutende עוקברא, und da nun עכבר noch jetzt im Arabischen die Springmaus heißt, so ist es gar nicht zweifelhaft, daß die LXX und Vulgata recht übersetzt haben [73]). Auch im Chaldäischen heißt die Mauß עכברא, und ist mit diesem Namen zu jenem Sprichworte geworden: עכברא liegt auf dem Gelde. (S. 64.)

Aber so zuverläßig nun auch die bis dahin angenommene Bedeutung von עכבר war, so wollte hier doch Hensler die syrischen Bedeutungen des Worts: Schwäre, Beule, Warze, geltend machen, und eine andere Art von עפלים darunter verstanden haben [74]). Dem ähnlich meint Lichtenstein, beide Worte bezeichnen Geschwüre vom Bisse der als Landplage geschickten solpuga fatalis, עכבר oder עפל habe ein solches Geschwür geheißen, je nachdem die Phalange an diesen oder an jenen Theil des Leibes gebissen

---

73) Bochart. Hieroz. T. I. p. 1015. Michael. Sappl. p. 1908. nr. 1896. Gesenius hebr. Wörterb. S. 854.

74) a. a. O. S. 33. und dessen Jesaias S. 349 f.

habe [75]). Beide glauben Gründe zu haben, warum die so gesicherte Bedeutung Maus hier nicht zugelassen werden könne. Wir wollen sie hören:

1) Wäre עכברים eine so wesentlich verschiedene Plage gewesen, so würde von ihr wohl nicht erst da die Rede seyn, wo die Ekronitischen Priester rathen עפלים und עכברים in Golde abzubilden (Kap. VI, V. 4.), sondern der Geschichtschreiber würde gleich Anfangs gesagt haben, daß die Philister mit עפלים und auch mit עכברים heimgesucht seyen. Die LXX, da sie unter letztern Mäuse verstanden, haben auch die Lücke in der Erzählung wohl gefühlt, und den zwei frühern Stellen, (Kap. V, V. 6. VI, V. 1.) die Vulgata aber nur an einer hinzugesetzt, daß Gott auch Mäuse geschickt habe. Aber daß die LXX und Vulgata dem hebräischen Texte auf diese Weise zu Hülfe gekommen sind, damit haben sie etwas ganz Ueberflüssiges gethan, und Hensler hätte die Antwort auf seinen Einwurf schon bei Clericus finden können. Hinc liquet, sagt dieser, praeter haemorrhoidas immissos fuisse Philistaeis mures, qui agros devastabant, quamvis antea res suo loco narrata non sit. *Sed saepe ad aliquid antea praetermissum, in sequentibus, occasione data, alluditur* [76]). Er

---

75) in Eichhorns Biblioth. der bibl. Literatur VI. B. 3. St. S. 407 — 467.

76) Clerici libri Vet. Test. histor. cum commentario p. 194., verweisend auf den Index zu seinem Pentateuch unter circumstantia, wo die gleich folgenden Stellen angeführt sind.

verweißt auf die Stellen Genes. XIV, 24., XLI, v. 21., XLII, v. 34., und noch auf 7 andere mosaische, die aber nicht alle beweisen; ausgelassen dagegen hat er Genes. VIII, v. 10., die ich ebenfalls mit dieser elliptischen Erzählungsweise erklärt habe [77]. Schon Perizonius hatte sie bei Profanscribenten nachgewiesen und gesagt: scriptores antiqui saepe aliquid suo loco praetereunt, quod tamen postea, per occasionem, tamquam jam ante traditum verbo memorant [78]. Vergl. auch Jes. XXXVII, V. 24 — 27. mit XXXVI, V. 4 — 20. XXXVII V. 10 — 13.

2) Wenn die Priester sagen, machet Bilder eurer עפלים und eurer עכברים, die das Land verderben, so zeige das eurer, daß עכברים eine Plage am Leibe, nicht auf den Feldern gewesen seyn müssen [79]. Doch dies widerlegt sich wohl von selbst. Der gelehrte Mann hat eben alles mögliche aufgeboten, um seiner solpuga Eingang zu verschaffen.

3) Die Priester würden nicht gesagt haben, einerlei Plage hat alle, und auch die Fürsten getroffen, wenn zugleich über die Felder eine Plage gekommen wäre [80]. Aber hatten denn die morgen-

---

77) Biblische Untersuchungen und Auslegungen 1. Th. S. 30. f.

78) Animadverss. hist. c. IV. bei Clericus l. c.

79) Lichtenstein S. 457.

80) Hensler S. 33.

ländischen Fürsten nicht auch Gärten, Weinberge und Felder? Hatten sie nicht, wie die Fürsten des Mittelalters, wo der Adel überhaupt sich auf Allodialbesitz gründete [81]), und der Fürst der reichste Güterbesitzer war, vielleicht noch mehr als der Privatmann? Bekannt ist es von den ägyptischen Königen, daß sie Landeigenthümer waren, und gewiß wissen wir es auch von den Hebräischen. Als die Israeliten einen König haben wollten wie andere Völker, 1 Sam. VIII, V. 5, 20., und Samuel ihnen vorhielt, welche Rechte einem solchen Oberherrn zustehen würden, (ohne Zweifel also bei den andern Völkern dieser Zeit wirklich zustanden,) sagte er unter andern: eure besten Aecker, Weinberge und Oelgärten wird er nehmen, V. 14. Zwar steht dabei: und sie seinen Beamten geben, aber diese besaßen sie dann nicht dominio directo, sondern hatten, wie die Beneficiaten des Mittelalters, bloß den Nießbrauch (dominium utile) davon; denn solche den Beamten verliehene Güter fielen als nicht erbliche an den Fürsten zurück, Ezech. XLVI, V. 17. Andere hatte er zu eignem Gebrauche und konnte damit Prinzen erblich apanagiren, Ezech. V. 16. Diese meint Samuel, wenn er (V. 12.) sagt: eure Söhne wird er zu Ackerleuten nehmen, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Erndte. David hielt daher Beamte über seine Ackerleute,

---

81) Georgius lesenswerthe Metamorphose des germanischen Adels.

Weinberge, Oelgärten, 1 Chron. XXVII, V. 26–28., und vorzüglich trieb Usiah auf seinen Domänen Feld-Wein- und Olivenbau [82]). Man denke auch an Salomons Weinberg zu Baal Hamon, Hohesl. VIII, V. 11., an die Gärten, Weinberge und Lustgärten, die er pflanzt, an seinen Wald, den er wässert, Predig. II, V. 4—7., — an Ahab, der Naboths Weinberg kaufen und einen Kohlgarten daraus machen will, 1 Kön. XXI, V. 1. 2., — an den königlichen Garten des Usiah, Manasse, Zedekia [83]).

4) Wenn Michaelis sagt, aus den Worten: eure עכברים, die das Land verwüsten, gehe deutlich hervor, daß Felder verderbende Mäuse gemeint seyen [84]), so wenden beide ein, nach dem Sprachgebrauche könne Land hier auch Leute bedeuten [85]). Dies muß allerdings zugegeben werden, aber warum bewies denn auch Michaelis nicht lieber mit dem gleich folgenden Verse: vielleicht wird Gott seine Hand leicht machen über euch, über euern Gott und über euer Land. Hier ist Land neben Menschen besonders genannt, und noch dazu sind beide durch ein Drittes getrennt, an dem die göttliche Strafe auch ergangen war.

---

82) De Wette hebräische Archäologie §. 146. S. 181.

85) Jahns Archäologie 2. Th. 2. B. S. 237.

83) Supplement. ad lex hebr. p. 1909.

84) Hensler a. a. O. Lichtenstein S. 457.

Auch an den zwei übrigen Stellen, wo das Wort vorkommt, (Levit. XI, v. 19., Jes. LXVI, V. 17.), hat עכבר gewiß die aus dem Arabischen, Syrischen und Chaldäischen nachgewiesene Bedeutung. An beiden wird es unter Thieren genannt, die zu essen verboten war. Lichtenstein aber weiß ganz bestimmt, daß hier ein Insekt und zwar seine Solpuga gemeint sey, obgleich die alten Uebersetzer auch bestimmt gewußt haben, daß es hier Maus bedeute. Denn eine Maus, sagt er, könne den Israeliten nicht das non plus ultra der Abscheulichkeit gewesen seyn, daß es, sie zu essen hätte verboten seyn sollen [86]. Aber davon ist ja auch an beiden Stellen gar die Rede nicht, sondern nur davon, daß sie nicht gegessen werden sollen. In dem langen Verzeichnisse der übrigen an der mosaischen Stelle verbotenen Thiere (V. 2—31.) stehen ja genug, die dem Israeliten doch alle auch nicht das non plus ultra der Abscheulichkeit waren und seyn sollten, als Kameele, Haasen, Kaninchen, Adler, Straußen, Störche rc., (letztere haben sogar einen sehr freundlichen Namen,) und doch nicht gegessen werden durften. Was würde auch folgen, wenn man hier עכבר zur Solpuga machte? Dann hätte Gott zwar verboten, Kröten, Eidechsen, Maulwürfe, Fledermäuse rc. zu essen, aber der Genuß der Maus wäre stillschweigend gut geheißen, da in dem Verzeichniße sonst kein Thiername vorkommt, der Maus bedeuten könnte. Statt

86) S. 441 f.

dessen verböte das Gesetz den Genuß eines eckelhafhaften, von Skorpionen lebenden, den heimlichen Gemächern nachgehenden Insekts, das zu essen wohl noch keinem Israeliten und keinem heidnischen Volke eingefallen war. Den Genuß der עכבר (Springmauß) zu verbieten, war dagegen nöthig, da sie in Arabien noch jetzt gegessen wird [87]). Hätten endlich wohl Hebräer und Edomiter dies Wort zur Namengebung gebraucht (2 Kön. XXII, V. 12. Jerem. XXVI, V. 22. Genes. XXXVI, V. 38.) wenn es ein so eckelhaftes Insekt bedeutet hätte? Wie aber Männer Maus hießen, zeigt Simonis an griechischen, römischen und teutschen Beispielen [88]).

Es muß also bei der gewöhnlichen Meinung über die Bedeutung, die עכבר bei Samuel hat, sein Verbleiben haben. So aber haben wir in der Geschichte der Philistäer Maus und Seuche beieinander, wie in der spätern ihres Mutterlandes Aegypten.

Doch findet zwischen beiden Fällen ein Unterschied Statt, bei dem es scheinen könnte, als sey aus dieser Uebereinstimmung wenigstens auf keinen unter den Philistäern fortgepflanzten ägyptischen Glauben und Dienst zu schließen. Nemlich über die Assyrer schickt Gott, der heiligen Schrift zu Folge,

---

87) Bochart. Hieroz. p. 1050. Telge führt es als etwas bekanntes an, daß alte Völker Mäuse gegessen haben (Neues Jerusalem in Henke's Magazin 3. B. 1. St. S. 120.)

88) Onomastic. p. 474.

die Pest, nach Herodot kommt über sie ein Heer Mäuse, aber diese Erzählung ist, wie wir gesehen, aus falscher Deutung der symbolischen Pestmaus hervorgegangen, und die Aegypter hatten ursprünglich nicht anders erzählt als die heilige Schrift, folglich waren die Assyrer nur mit Pest geschlagen worden. Ueber die Philister dagegen läßt Gott wirklich beide Plagen kommen, hier also ist die Maus kein Symbol, womit man die Seuche bloß bezeichnet hätte.

Aber wir haben hier wieder denselben Fall, den wir oben (S. 52.) aus der Geschichte eben dieses Volks anführten. Simson that an den Philistern etwas, was ihr heidnischer Dienst übte, und that es, um diesen zu höhnen und verächtlich zu machen. Ebenso bestraft sie nun hier Gott selbst ganz nach ihrem Aberglauben. Sie hatten über Israel gesiegt, hatten Gottes heilige Bundeslade weggeführt, und in den Tempel ihres Götzen gestellt. Schien nun nicht Dagon mächtiger zu seyn als der Gott Israels? War sein Heiligthum nicht in des Götzen Händen und deswegen zu ihm in den Tempel gethan worden, weil man es für seine Beute angesehen, die er an dem Gott Israels gemacht hätte? Dies seinem Volke, das zum Glauben zu erziehen und darin festzuhalten, bei allem, was er an ihm that, sein steter Hauptzweck war, anders zu zeigen, strafte er die Philistäer nicht nur so, daß sie das Heiligthum freiwillig zurückgaben, und dem Gott Israels durch ein Schuldopfer huldigten, sondern das Strafgericht sollte zugleich von der Art seyn, daß es Dagons

Ohnmacht und die Nichtigkeit seines Götzendienstes bewies. Denn bei Dagon fieng das Strafgericht an. Er wurde in seinem Tempel so zu Boden gestreckt, daß er, gleichsam anbetend, vor der Bundeslade lag. Das zweite Mal wurde er zertrümmert, und so zertrümmert, daß sein Menschenhaupt und seine Menschenhände vom Leibe getrennt waren, und der Abgötter nun nichts vor sich hatte, als den thierischen Fischrumpf [89]). In seinem doppelsinnigen Namen (S. 70.) bedeutet der Götze nicht nur den Fischgott, (von דג dag), sondern auch den Getraidegott (von דגן dagan), hieß daher der Pflügende, hatte den Kornbau und Pflug erfunden, und sein Name wird von Philo Byblius, der dies berichtet, durch ὁ Σιτων übersetzt [90]). Nun sahen wir aber, dienten die Philistäer dem Gott, der in das Getraide den Brand sendet, und dieser war, wie wir ausführlich bewiesen, der Pestsender mit der Maus, die er auch als Plage über die Felder schickt. Beide entgegengesetzte Bedeutungen aber, der Getraidegeber und der Getraideverderber, waren in einer und derselben Gottheit vereinigt, indem nach dem heidnischen Glauben überhaupt ein Gott in dem ihm gehören-

89) So giebt die de Wette-Augustische Bibelübersetzung des dagon 1. Sam. V, V. 4. treffend.

90) Bochart. Hieroz. part. I. cap. VI. cap. 44. So bedeutete Triton, der fischgestaltete Wassergott, seiner Etymologie nach den Getraide-Gott, vom Traide, lat. triticum Waizen, platd. tredden, ernten. Kanne Panth. S. 593.

den Gebiete das Uebel und das Gute zugleich wirkt[91]). Denn der Pestsender Apollo verheert als Smintheus Saaten, aber als Hyperboreer ist er der Getraidespender, und wenn ihn auf jener metapontischen Münze Pfeil und Bogen als Pestgott, die Grille mit der Aehre als Saatenverderber bezeichnet, (S. 61.) so bedeutet ihn das Bäumchen in der Hand als δενδροφορος[92]) den Pfleger des Pflanzenreichs. Er sendet seine Pestmaus, Bogen und Waffen zu verderben, obgleich er selbst auch Pfeil und Bogen führt; er schickt sie in Krinis Felder, aber er ist auch ihr Vernichter (sminthiorum pernicies murum[93]), der Mäusetödter (μυοκτονος), und als Sminthier zu Chryse mit einer Maus unter dem Fuße abgebildet[94]), bedeutet er dasselbe, was Krisna mit einem Fuße auf dem Schlangenhaupte stehend, den Besieger oder Vernichter des Todes[95]) Endlich schickt er zwar Seuchen und Tod, aber er ist auch Apollo der Arzt. Darum zertrümmerte Gott nicht nur das Bild des philistäischen Gottes, sondern entkräftete auch den abgöttischen Glauben des Volks, — den Glauben an einen Gott, der Getraide giebt, es

91) Kanne Mythologie der Griechen 1r Th.

92) Denn siehe Creuzer am dort angeführten Orte.

93) Arnobius bei Cuper. Harpocr. p. 212 sq.

94) Strabo bei Banier la Mythologie et les fables etc. T. II. p. 241.

95) Kanne Chronus §. 136.

vor der Verheerung durch Mäuse bewahrt, aber auch über die Saaten Verderben und über die Menschen Seuchen schicken kann. Gott suchte ihre Felder mit einer Landplage heim, die nur von ihrem Gott hätte kommen, nur von ihm wieder gehoben, und sie selbst mit einer Seuche, die allein er hätte schicken und wieder heilen sollen. Aber er konnte die doppelte Plage von seinen Anbetern nicht wegnehmen; — sie mußten hier die strafende Hand des Gottes Israel anerkennen und seine heilende suchen.

Ebenso urtheilt ein ehrwürdiger Theolog über das Wunder des Sonnenstillstandes. Ganz irrig, sagt er, wird die Aufreibung der Kanaaniter als die einzige Absicht dieses Wunders angegeben. Durch alle biblischen Wunder soll sich die Macht Gottes offenbaren. Diese Absicht, als die vornehmste, findet auch hier Statt. Die Kanaaniter verehrten Sonne und Mond unter den scheußlichsten Gebräuchen. Indem nun Jehovah zum Vortheil seines Volks und zum Verderben der Sonnenverehrer, die Sonne stille stehen ließ, so hatten alle, die noch einer Belehrung fähig waren, schon an dieser einzigen That eine kräftige Veranlassung, ihren Götzendienst als albern und schädlich zu erkennen. Auch für die Israeliten, die sich so leicht zum Götzendienst hinneigten, lag darin eine heilsame und warnende Belehrung [96].

---

96) Dan. Joach. Köppen die Bibel; ein Werk der göttlichen Weisheit 1 Th. S. 250 f.

Nothwendig wäre es indeß nicht, anzunehmen, daß Dagon, der Getraidegeber, zugleich der Pest sendende, Saaten verheerende Gott gewesen. Denn Gott kann den Dagondienst und zugleich denjenigen, den schon Simson gehöhnt hatte, zu Schanden gemacht haben. Doch ist nach der angestellten Vergleichung mit dem Pestsender Apollo, sowie aus dem Beispiele der griechischen Getraidegöttinn, da sie auch Herrscherinn im Todenreiche war*), ersteres wahrscheinlich, besonders da in der vorderasiatischen Idololatrie aus den verschiedenen Bedeutungen und Functionen eines Gottes noch nicht so viele besondere Gottheiten hervorgegangen waren, wie es im griechischen und in dem hier ins Kleinliche zersplitternden italischen Polytheismus geschahe [97]). Wer aber hier überhaupt

---

*) Als Δημητηρ Δεσποινα und χαμυνη, und dann gleichbedeutend mit ihrer von Pluto geraubten Tochter Persephone. Daher bedeutet der Name Pluto in der Sprache (slav. plod; franz. bled) Getraide, und weil Pluto als Plutos auch Gott des Geldes war (S. 64 ff.) und der Getraidegöttinn das Pflanzenreich überhaupt gehörte, so erklärt es sich hieraus vielleicht, warum das hebr. jerek, das Grüne, das Laub, Kraut, im Arabischen geprägte Münze, in einer andern Form ebenfalls Laub, Blätter bedeutet. (Meine ähnlichen frühern Ableitungen: florin Gulden, von floreo blühen, Thaler von θαλλω, θαλος, widerlegen sich historisch.)

97) Man denke z. B. an die Scia, Segetia, Tutilina, Patelina, Nodotus, Flora, Lacturtia, Robigo, sämmt-

sagen wollte: es steht ja doch in der heiligen Schrift selbst nichts davon, warum der Gott Israels, strafend, die Philister so behandelt hat, der müßte auch sagen, sie meldet nichts davon, warum die Philister, sühnend, den Gott Israels so behandelt haben, wie sie gethan, wornach doch wohl noch eher Nachfrage gewesen wäre und wirklich gewesen ist. Und doch ist es durch die Vergleichung anderer heidnischer Kulten allen, Lichtenstein vielleicht ausgenommen, ebenso gewiß geworden, als wenn es die Schrift selbst ausdrücklich sagte, warum die Philister so gesühnt haben. Wir bemerken hierüber Näheres:

Die Philister brachten zur Sühne die beiden Plagen in Golde dargestellt, konnten so aber die Seuche natürlich nicht anders abbilden, als sammt dem Gliede, das damit behaftet war, — sammt dem After. Sie brachten daher nebst den goldenen Mäusen goldene Aerse. Deutlich sagt dies die Schrift selbst, da sie an den beiden Stellen, wo sie von den schon abgebildeten Plagen spricht, (Kap. VI, V. 11, 17.) das Wort טחר gebraucht, das im Syrischen den Hintern bedeutet. Die 70 übersetzen gar schon an den frühern Stellen, wo überall עפל (der Name der Seuche S. 73 f.) steht, durch ἕδραι, und ihnen folgend Vulgatus durch nates. Ebenso haben die Urheber des K'ri und K'thib an allen diesen Stellen jenes טחר an den Rand des Textes ge-

---

lich Gottheiten des Getraides auf seinen verschiedenen Stufen bei Augustin. de Civ. D. IV, 8.

setzt, und gleichviel, ob, wie einige wollen, als Interpretament, oder wie andere, als verschönerndes Wort, so müssen sie doch gleich den 70 geglaubt haben, עפל bedeutet den Hintern. Folglich haben sie überall, statt: er schlug sie mit עפלים (ulceribus), verstanden: er schlug sie an den עפלים (in natibus), wie denn die 70 auch wirklich übersetzt haben: εἰς τας ἑδρας, Luther: an heimlichen Orten. Falsch ist diese Auslegung eben nicht zu nennen. עפלים kann ausser Geschwulsten und Beulen allerdings auch Aerse geheißen haben, da seine Wurzel hoch, dick, geschwollen seyn, und das zweite Derivatum daher Hügel, Berg bedeutet. Denn zwischen Erhöhung und Hinterbacken ist aus begreiflichem Grunde auch sonst Sprachverwandtschaft, z. B. von zwei Derivaten der arabischen Wurzel אכם heißt das eine Hügel, Steinhaufe, das andere der Hintere, vorzüglich seine Erhöhung, und von עגז das eine anus als Hinterer, das andere anus als altes Weib, 2, Sandhügel[98]). Auch bei clunes, das doch sehr ungenügend derivirt ist[99]), könnte man an κολωνος denken, und bei unserm Kinderworte Popo an popya, in der Dauphine' ein Hügel, an πιπος bei Hesych. hoch, in erweiterter Form,

---

98) In derselben Sprache heißt auch חוזע ein altes Weib. und חוזעה ein Sandhügel, so wie koffah ein Hügel und ein abgelebter Greis.

99) Vossii Etymolog. ling. lat. h. v.

indisch wipulo, quichua. weipul groß, homer. παιπαλοεις hoch, teutsch Wipfel. Zweitens könnte auch die Grammatik nichts gegen diese Auslegung einwenden. Zwar heißt das hier gebrauchte Wort für Schlagen Gottes, wenn es, wie hier, mit dem Accusative der Person und dem בְּ der Sache construirt ist, durchgehends: Gott schlägt einen mit etwas; aber das בְּ kann dann doch auch an bedeuten, wie bei einem zweiten Worte für das Schlagen Gottes (nagaph) z. B. Jehovah schlug ihn an den Eingeweiden (2 Chron. XXI, 18.) falls nur die Sache womit nicht genannt ist, wie bei ersterm Worte selbst, und wie im Zendavesta und Bundehesch sogar ohne Accusativ der Person, z. B. Darudi (der böse Geist) hat immer geschlagen, er begehrt zu schlagen ꝛc.[100]). Welcher von beiden Auslegungen aber man folgen will, ist für die Sache gleichgeltend, nach der einen und der andern ist von einer Plage am After und dem mit der Plage abgebildeten Hintern die Rede.

Gleichwohl will Lichtenstein weder goldene Mäuse noch goldene Aerse, sondern goldene Abbildungen von Schwären, die vom Solpugenbisse entstanden seyen[1]). Mäuse und Aerse seyen ja zu bekannte Dinge, als daß die Philister dem Jehovah davon hätten Abbilder schicken sollen. Aber sie wa-

100) Herder Erläuterungen zum Neuen Test. S. 45.

1) S. 422 f.

ren ja ein Sühngeschenk, und wo haben die Kulten nur Raritäten dargebracht? Der prächtige Krösus schickte dem Delphischen Gott Ziegelsteine, aber sie waren, wie die Philistäischen Aerse, von Golde. Zweitens seyen goldene Hintern ein für Jehovah unanständiges Geschenk, über das der Geschichtschreiber doch wohl seine Mißbilligung geäussert hätte. Aber war denn dem gelehrten Manne so unbekannt, daß hierüber längst und befriedigend entschieden war? Die Philistäischen Götzenpriester waren keine jüdischen Theologen, sie sühnten dem Gott Israels, wie sie in gleichem Falle ihrem eigenen Gott zu sühnen pflegten. „Man erkennt an dieser sonderbaren Art Genugthuung die Priester eines Abgottes, die einmal nach ihrer Religion nichts besseres aufzubringen wußten" hatte schon Heß gesagt und aus Huet ein Beispiel beigebracht [2]), das hier aber schon Grotius angeführt hatte [3]), und das auch bei Lilienthal [4]) und Zeibich [5]) steht, — ein Beispiel, unserm Falle ganz ähnlich (Die Athenienser wurden vom zürnenden Bacchus mit einer Krankheit an den Schaamgliedern gestraft; ihn zu versöhnen, weiheten sie die abgebilde-

2) Geschichte Josuas und der Heerführer S. 270.

3) Critici Sacri T. II. part. I. p. 823. zu 1 Sam. VI, 11.

4) Die gute Sache der göttl. Offenbarung. 13. Th. S. 528.

5) Vermischte Betrachtungen aus der Theologie und Philologie 3. B. 1. St. S. 158.

ten Schaamtheile und genasen). Auch Dodd in den Nelsonschen Anmerkungen hatte sich darüber erklärt, und was er gesagt, war bei Hezel angeführt, nemlich: „es war eine alte Gewohnheit, daß man, im Falle eine Stadt oder ein Land mit einer Krankheit, oder mit einer Plage von Thieren heimgesucht wurde, die Talismans fragte, und ein Bild von der Plage unter dem Einflusse eines gewissen Gestirns aufrichtete. Diese Gewohnheit ist, wie Tavernier erzählt, noch jetzt unter den Indiern. Denn wenn ein Pilgrim in die Pagode geht, um von einer Leibesplage befreiet zu seyn, so muß er die Figur des leidenden Gliedes, je nach seinem Vermögen, in Golde, Silber oder Kupfer liefern und dem Götzen mit großer Demuth aufopfern[6]). Andere Beispiele hat Burder[7]). — Wie hätte nun der Geschichtschreiber eine misbilligende Bemerkung einstreuen dürfen, da die Israeliten ja das Geschenk angenommen hatten? Angenommen aber hatten es diese, weil die Philister hiermit ihren Glauben an Dagons Hülfe auf Jehovah übergetragen, diesen also mit der ihrem Dienste eigenen Ceremonie für mächtiger erklärt hatten als ihren Götzen. Zudem streut ein

---

6) Hezels Bibel mit Anmerkungen zu 1 Sam. VI, 4.

7) In Rosenmüllers Morgenl. 3. Th. Nr. 489. S. 77 ff. Schon das bloße Abbilden des Uebels hilft nach dem heidnischen Aberglauben gegen dasselbe, vergl. das Beispiel der Karaiben bei Abrah. Roger Thür zum Heidenthum S. 967.

hebräischer Geschichtschreiber keine solchen räsonnirenden Bemerkungen ein.

Wir sahen, wie überflüssig es war, daß die 70 und Vulgatus an jenen Stellen mehr gaben, als ihnen der hebräische Text gegeben hatte und uns noch giebt. Aber Houbigant, nach seinen bekannten kritischen Grundsätzen leicht und schnell zufahrend, will eben, weil die 70 mehr geben, als unser Text, daß dieser ehemals wirklich mehr gegeben habe und jetzt mangelhaft sey. Auf diesen Gedanken ist nun auch Lichtenstein gekommen, aber, wie leicht zu denken, der solpuga fatalis wegen. Wir wollen diese Stellen der 70 und der Vulgata näher betrachten:

An der zweiten deutlichen (Kap. VI, V. 1.) heißt der Zusatz: und ihr Land kochte oder sprudelte Mäuse hervor (ἐξεζεσεν, V. L. ἐξεβρασεν), steht hier aber ganz am unrechten Orte. An der frühern (Kap. V, V. 16.) dagegen ist er corrupt und verworren, kann aber verbessert werden, und folgenden Sinn geben: „Er schlug sie auf die Hintern, Asdod und ihr Gebiet, und kochte ihnen Mäuse herauf (und in der Gegend kamen Mäuse zum Vorschein [8]). Nemlich Scharffenberg verbessert die sinnlose vaticanische Lesart εἰς τας ναυς

8) Letztere Worte sind bloß späterer Zusatz, veranlaßt durch die bereits geschehene ins Dunkel stellende Corruptel: και ἐξεζεσεν ἀυτοις εἰς τας ἑδρας.

(in die Schiffe) mit μυας (Mäuse)[9]), und mit Unrecht verwirft Döderlein diese Conjectur[10]), denn sie bestätigt sich jetzt als wirkliche Lesart durch die Holmes-Parsonsschen Varianten. Nur verwerfe man deswegen mit Scharffenberg nicht die alexandrinische Lesart εἰς τας ἑδρας, sondern ziehe diese Worte zu dem ausgefallenen, aber in Holmes Varianten noch befindlichen und auch V. 9. vorkommenden ἐπαταξεν, er schlug. Dann heißt das Ganze: και ἐπαταξεν αὐτους εἰς τας ἑδρας αὐτων[11]), την Ἀζωτον και το ὁριον αὐτης, και ἐξεζεσεν αὐτοις μυας. Ueberdies ist das ἐπαταξεν in unserm Texte wohl nicht einmal ausgefallen, sondern nur verdorben. Es hat nemlich ἐπηγαγεν εἰς τας ἑδρας geheißen; und sollte dies nicht aus ἐπαταγεν, er schlug, corrumpirt seyn? Επαταγεν nämlich war verschrieben worden: ἐπαγαγεν, und wie einmal corrupte Worte und Stellen noch corrupter geworden sind durch Verbesserer (mit Lichtenberg zu sagen: Verschlimmbesserer), so veränderte ein

---

9) Animadversiones, quibus fragmenta versionum graec. V, T. a Montefalconio collecta illustrantur, emendantur p. 96. sq.

10) Theologische Bibliothek 2. Th. S. 37. Döderlein erinnert gegen sie, es sey kein Grund dazu im Hebräischen vorhanden. Aber das Hebräische hat ja hier und an der Stelle VI, V. 1. auch den ganzen Satz von den Mäusen nicht.

11) Dies dann grade wie V, V. 9.

Emendator das nunmehr ungriechisch gewordene ἐπαγαγεν in ἐπηγαγεν.

Jener Ausdruck: Er oder das Land kochte Mäuse hervor,, Vulg. ebullierunt agri, scheint nun Lichtenstein für die solpuga zu sprechen. Er deute, meint er, hin auf eine durch feuchtwarme Witterung bewirkte ungewöhnliche Vermehrung der Solpugen, von welchen die Erde gleichsam übergegohren sey[12]. Aber dahin deutet er nun eben nicht, sondern er beweist, daß der ganze Zusatz nicht auf den philistäischen Grund und Boden, aber wohl auf das vom Nile überschwemmte Aegypten passe, daß also kein Verfasser der Bücher Samuel so etwas von Philistäa gemeldet haben könne, und somit die vermeintliche Ergänzung des hebräischen Textes, von einem Aegypter (vielleicht einem alexandrinischen Juden) herrühre, der Philistäa beilegte, was er in der Heimath sahe; oder doch von einem, der auf das ihm unbekannte Philistäa anwandte, was er von Aegypten gehört hatte. Man lese Diodor, wo er erzählt, was er über die Entstehung der Dinge gelernt hat: Anfangs war der Erdboden ein Schlamm, der von der Sonne beschienen, Dichtigkeit gewann. Die Oberfläche der Erde kam durch die Sonnengluth in Gährung (ἀναζυμωμενη), feuchte Stellen schwollen auf, und es entstanden Pusteln, mit dünnen Häutchen überzogen. Das Feuchte empfing durch die Wärme Leben

12) S. 464.

und da die Fötus reif waren, platzten die erglüheten Häutchen und allerlei Thiergestalten kamen zum Vorschein. Zum Zeugniß, wie die Erde damals die Kraft haben konnte, Lebendiges zu gebären, führt man an, daß noch jetzt in Thebais, wenn die Erde durch die Nilüberschwemmung durchfeuchtet ist und plötzlich die Sonnenwärme darauf fällt, wodurch an vielen Orten Fäulung entsteht, eine unermeßliche Zahl Mäuse zum Vorschein kommt[13]). Also die von der Nilüberschwemmung zurückgebliebene, von der Sonne durchglühete Schlammerde bringt hier Mäuse hervor, und dem entsprechen ja ganz jene Ausdrücke ἐκζεω, ἐκβραζω, die von erhitzten und kochenden Körpern gebraucht werden, welche allerlei auswerfen und es gleichsam hervorkochen. Nach dieser Ansicht der Stelle hat nun auch Michaelis Unrecht, wenn er sie als Einschiebsel deswegen verwirft, weil die Zugmäuse nicht aus der Erde wachsen[14]), sowie andrer Seits jene trojanisch-hamaxitische Sage auch dadurch, daß das Orakel die Mäuse Erdgeborne genannt haben soll, ihren ägyptischen Ursprung verräth. Ob nun aber die Mäuse grade aus dem Grunde, aus dem Diodor sagt, aus dem heißen Nilschlamme hervorgehen oder aus einem andern, mögen diejenigen entscheiden, die

---

13) Diodor. Biblioth. lib. I. c. 7, 8. p. 10, 11. ed. Wesseling.

14) Orientalische Biblioth. Anhang zum 12ten Th. S. 186.

den Satz sine ovo non sit pullus behaupten oder ihn bestreiten.

Endlich nimmt Lichtenstein noch das sedes pelliceas des Vulgatus, Kap. V, V. 9. zu Hülfe, aber etwas kühn übersetzt er sedes, Gesäße oder Sitze, durch Hosen, und denkt an Beinkleider aus Fellen, die gegen den Solpugenbiß die geheimen Theile geschützt haben. Allein kein hebräischer Text, keiner der übrigen alten Uebersetzer weiß etwas von sedes pelliceae, keiner auch von dem ganzen Satze, in welchem diese Worte stehen: inieruntque Gethaei consilium et fecerunt sibi sedes pelliceas. Woher hat ihn Vulgatus, und woher sein unmittelbar vorhergehendes: *et computrescebant* prominentes extales eorum? Ich glaube es errathen zu haben.

Erstlich die letztern Worte betreffend, so hat sie Vulgatus nach einem geänderten Siebenziger übersetzt, von dem es jetzt keinen Abkömmling mehr giebt, und der Verbesserer der alexandrinischen Uebersetzung war diesmal wirklich Verbesserer gewesen, hatte dem Vulgatus das Hebräische richtig vorübersetzt, aber dieser dollmetschte dann sein Griechisches schlecht. Der Verbesserer nemlich verstand וישתרו להם עפלים grade so, wie wir es jetzt seit Schultens und Schröder verstehen: es brachen ihnen Geschwüre oder Beulen hervor [15]). Er übersetzte demnach *και*

15) Gesenius hebr. Wörterb. unter שתר.

ἀνεφυησαν αὐτοις σηπεδονες; Vulgatus aber nahm σηπεδονες nicht in der Bedeutung Geschwür, Pustel, sondern in seiner Grundbedeutung Fäulung, und übersetzte nun: et computrescebant.

Woher aber zweitens die Worte: et inieerunt consilium — sedes pelliceas? Leicht ist es gesagt: sie sind in den Text geschlichene Randanmerkung. Wenn die Kritik so spricht, so hat sie zuweilen vergessen, daß man die nicht zu beantwortende Frage thun kann: wie kam denn aber der Rand zu dieser Anmerkung? Sagen es de Lyra und Andere zu Kap. V, V. 6., so ist diese Frage nicht zu thun, aber allerdings hier. Denn weder der hebräische, noch griechische, noch der lateinische Text konnte die geringste Veranlassung geben, so etwas hier am Rande zu bemerken, und statt etwa Erläuterung zu seyn, bedürfte es selbst der Erläuterung, und hat sie durch de Lyra zum Theil erhalten (ut possent melius sedere, bemerkt er).

Doch von der letzten Hälfte der fraglichen Worte haben die 70 wenigstens einen Theil. Auch nach ihnen haben sich die Gathiten Sitze (ἑδρας) gemacht, nur keine Sitze aus Fellen (sedes pelliceas), und einen Ungenannten hat das bewogen zu sagen: entweder ist dies eine Glosse eines Juden, der eine die Natur der Krankheit betreffende Ueberlieferung vor sich hatte, oder diese Worte standen

wirklich im Hebräischen [16]). Allerdings standen sie da, allein nicht, wie er meint, in einem ehemals vollständigern, sondern in unserm gegenwärtigen, aber in einem Codex oder in einer ganzen Familie von Abschriften corrumpirten hebräischen Texte. Nach einem solchen corrupten Exemplare wurde sie ins Griechische übertragen, und Vulgatus übersetzte sie aus diesem ins lateinische, wußte nun aber nicht, daß er ein und dasselbe Wort (וישׁחרו) nun zweimal gedollmetscht hatte, einmal falsch, nach richtiger griechischer Uebersetzung der wahren hebräischen Lesart, durch: et computrescebant etc., das andere Mal richtig, nach ebenfalls richtiger griechischer Uebersetzung einer falschen hebräischen Lesart, durch: et sibi fecerunt etc. Das eine fand er in eben jenem Exemplare der 70, von dem sich keine Abschrift erhalten hat, das andere in demjenigen, von dem unsere Codices stammen; beides lautete ihm zu verschiedenartig, als daß er es für die Uebersetzung eines und desselben hebräischen Worts angesehen hätte, oder da er nun einmal der griechischen Uebersetzung in dem, was sie mehr als der hebräische Text hat, seinen Glauben geschenkt hatte, so so nahm er in seine lateinische Uebersetzung unbesorgt alles beides auf. In der Recension, von der unsere Handschriften stammen, sag' ich, fand er sein:

---

16) Beiträge zur Beförderung des vernünftigen (?) Denkens in der Religion 3tes Heft S. 118.

et sibi fecerunt sedes pelliceas, aber in ihr, wie sie zu seiner Zeit noch beschaffen war. Damals sagte sie, wenigstens in seiner Abschrift, nicht bloß: sie machten sich Sitze, sondern auch, sie machten sich rauhe Sitze, also ἑδρας δασειας. Aber das δασειας fiel nachher aus dem Texte, oder war schon in andern Abschriften, als er eine vor sich hatte, herausgefallen. Doch fühlte man die nunmehrige Unbestimmtheit des ἑδραι, und suchte es bestimmt zu machen. Man schrieb ἑδρας χρυσας, goldene Gefäße. Denn dies Prädikat hat ἑδραι in den 70, wie sie Theodoret citirt, und in mehrern Holmes-Parsonschen Varianten. Aber das ausgefallene δασειας war damit sehr schlecht ersetzt. Der Ergänzer brachte das χρυσας aus Kap. VI, V. 4. herbei [17]). Hier stand ἑδραι χρυσαι am rechten Orte, da hier schon die Rede ist von den goldenen Aersen, die den Israeliten geschickt werden sollen, dort aber am ganz unrechten, weil da erst erzählt wird, daß die Philister die Plage am Hintern bekommen haben.

Nemlich es stand in jener hebräischen Handschrift, nach welcher der Nach-Alexandriner übersetzte, וישׁתרך um einen Buchstaben verschrieben וישׂערו. Er nahm dies für das das Piel von שׂער, rauh,

---

17) So bemerkt schon Scharffenberg a. a. O., ohne an Ausgefallen- und Ergänztseyn zu denken.

Staatliche Bibliothek Bamberg

haaricht seyn, und übersetzte also: sie machten sich Sitze rauh, d. i. überzogen sie mit Fellen. Dann aber hatte ein Besitzer der hebräischen Handschrift mit dieser falschen Lesart, weiter nachgedacht, warum das hier wohl erzählt seyn möchte, und da war ihm eingefallen, daß von den Asdoditen sowohl als von den Ekroniten gesagt wird, daß sie zu Rathe gegangen wären über das was zu thun sey, nicht aber auch von den Gathiten. Diese werden das doch auch gethan und der Geschichtschreiber werde es gewiß erzählt haben, sein Text also sey jetzt verstümmelt, und darauf weise nun deutlich das sonst ganz zwecklos hier stehende: sie machten sich rauhe, weiche Sitze, hin. Nemlich die Gathiten seyen nach orientalischer Art im Thore zusammengesessen, Rath zu halten, haben aber, um bei ihrer Plage am After das zu können, die harten Sitze im Thore mit Fellen belegen müssen. Er glaubte also den Text mit וַיֵּשְׁבוּ בְּסוֹד, und sie saßen zu Rathe [18]), ergänzen zu dürfen. Der Nach-Alexandrier übersetzte dies mit, und daher nun der Vulgate räthselhaftes inieruntque consilium. Ebenso sonderbar lautet die Holmessche Variante: *ταις κεφαλαις αὐτων ἑδρας χρυσας*, für ihre Köpfe goldene Sitze. Aber sollte sie nicht eben-

18) Denn יָשַׁב בְּסוֹד ist der eigentliche Ausdruck für zu Rathe sitzen, z. B. Jerem. XV, V. 17.

falls diesen Worten des Ergänzers ihren Ursprung verdanken? Denn sein סוד, Rathsversammlung, kann nach der Bedeutung der arabischen Wurzel und arabischer und chaldäischer Derivate auch als Kopfküssen verstanden worden seyn.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Druckfehler.

Druckfehler wie Theototion (S. 25.) mit den (S. 37.) Socius und eine Quell (S. 43.) u. a. wird der Leser selbst verbessern. Wir bemerken nur, daß S. 36. Anmerk. 80. die Worte: Auch die ꝛc. ꝛc. vollständig heißen müssen: Auch die praeterita med. zere, bei weitem am meisten die Wurzeln dieser Participe und Participialformen, sind ꝛc. ꝛc. Uebrigens hat die angeführte Participialform עָמֵל im Hebräischen zwar die transitive Präteriti-Form עָמַל zur Wurzel, aber im Arabischen die intransitive und mehrmals ganz passive (z. B. אָכֵל angefressen werden von Fäulniß oder Rost) med. kesre: עָמֵל, und zwar bei der ganz activen Bedeutung derselben: etwas thun, machen oder verrichten.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kanne, Johann Arnold,

Die goldenen Aerse der Philister eine antiquarische Untersuchung

Nürnberg 1820

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB D 44
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11418314-0